

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1912**

251 (25.10.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-269168](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-269168)

# Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige  
Druck und Verlag von G. L. Wettdar & Söhne in Zeven.

## Zeveländische Nachrichten.

N<sup>o</sup> 251

Freitag den 25. Oktober 1912

122. Jahrgang

### Erstes Blatt

#### Politische Rundschau.

Deutschland.

**Dahlem bei Berlin, 23. Okt.** Bei der Einweihung der neuen Kaiser-Wilhelm-Institute hielt Se. Majestät der Kaiser folgende Rede:

Ich begrüße den heutigen Tag mit hoher Freude und spreche Meinen herzlichsten Dank aus für alle Stifter, besonders auch Herrn Geh. Kommerzienrat Koppel. Ich begrüße mit Freude das Zusammenwirken des Staates und der privaten Mithilfe und hoffe, daß dieses Verhältnis vorbildlich sein wird für die Unterstützung der wissenschaftlichen Forschung. Ich spreche den Herren Architekten Meine vollste Anerkennung aus für den gelungenen Bau und hoffe, daß die Herren, die hier einziehen werden, recht mit Freude an ihre Wirksamkeit werden gehen können.

Da der heutige Tag in erster Linie der Chemie gilt, wollte Ich Mir erlauben, den Herren eine Mitteilung zu machen, die vielleicht Ihr Interesse erweckt, vielleicht auch Ihre denkende Mitwirkung hervorruft. Aus Anlaß der jüngsten Katastrophen, die in den letzten Jahren in unseren Kohlenbergwerken einetreten sind, habe Ich durch den Chef des Kabinetts von Essen aus Mich an die Chemie gewandt, zunächst an die Technischen Hochschulen, und sie veranlaßt, Mir Arbeiten einzureichen und Vorschläge zu machen, in welcher Weise eventuell von der Chemie prophylaktische Einrichtungen getroffen werden könnten, um die unter Tage arbeitenden Leute zu schützen. Ich denke dabei an unschädliche chemische Präparate, die die Luftschicht führenden Beamten und die Arbeiter die herannahende Gefahr durch ihre Veränderung auffällig an Ort und Stelle erkennen lassen.

Ich hoffe, daß unsere Gesellschaft auch fernerhin die Wissenschaft fördern wird und daß es uns auch fernerhin gelingen wird, ihr die nötigen Mittel für das wissenschaftliche Handwerkszeug zu liefern. Die große Zahl von hervorragenden Männern aus allen Ständen und Berufen, die hierzu zusammenzuführen gelungen ist, bürgt Mir dafür, daß es auch fernerhin möglich sein

wird, Ersprießliches für das Vaterland durch die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zu leisten.

Holland.

**Saag, 23. Okt.** Das Amtsblatt veröffentlicht folgendes Bulletin der Hofärzte Professor Rouwer und Dr. Koessing: Eine leichte, einige Tage anhaltende Indisposition der Königin hat die von Ihrer Majestät seit einiger Zeit geheuten Hoffnungen gestört. Das Befinden der Königin ist zufriedenstellend.

Großbritannien.

**London, 23. Okt.** Lord Roberts hat gestern in einer Rede in Manchester die englische Nation zu den Waffen gegen Deutschland gerufen. „Bewaffnet euch und seid bereit!“ rief er seinen zahlreichen Zuhörern zu. „Denn die Stunde, da ihr kämpfen müßt, ist nahe. Heute wie 1866 und 1870 wird Deutschland losgeschlagen, sobald es nach menschlicher Voraussicht mit Sicherheit auf den Sieg rechnen kann. Deutschland schlägt los, wenn Deutschlands Stunde geschlagen hat. Das war seine Art und ist seine Art, jede andere Nation sollte sich ein Beispiel daran nehmen. Nach diesem Prinzip ist Deutschland, das noch vor zehn Jahren eine der schwächsten Seemächte war, die stärkste in der Welt nach England geworden. Jedes englische Kriegsschiff, jedes englische Handelschiff fühlt sich heute bis auf sein stärkstes Gerippe durch die große fremde Macht betroffen. Wir haben die Oberherrschaft in jedem Meere der Welt mit Ausnahme der Nordsee verloren, und hier steht uns ein gewaltiger Kampf bevor. Wir stehen still, Deutschland schreitet immer fort auf der Bahn, die es sich vorgezeichnet hat. Wie großartig und bewundernswert ist dieser mächtige Fortschritt im Vergleich zu unserer Trübsel!“

Rußland.

**Petersburg, 23. Okt.** Nach dem heute früh veröffentlichten Krankheitsbericht war das Befinden des Thronfolgers in der letzten Nacht ruhiger als in dem vorhergegangenen. Der Patient war ohne Schmerzen und schlief gegen Morgen ununterbrochen zwei Stunden. Die Geschwulst (Bluterguß) in der linken Weichengegend ist nicht kleiner geworden, jedoch fast schmerzlos.

Italien.

**Rom, 23. Okt.** Der Agenzia Stefani wird aus Florenz gemeldet: Während seines Besuches hatte Graf

Berchtold lange Unterredungen mit Marquis di San Giuliano über die internationale Lage und verschiedene aktuelle Fragen. Selbstverständlich bildete die Balkanfrage einen wesentlichen Teil der Unterredungen. Mit Befriedigung wurde die vollständige Uebereinstimmung in den Ansichten der italienischen und der österreichisch-ungarischen Regierung über diesen Punkt festgestellt. Die beiden Staatsmänner waren sich darin einig, daß es zweckmäßig sei, sich in Fühlung miteinander zu halten, um, gestützt auf die Bande des Bündnisses, das beide Regierungen und die Regierung in Berlin einig, und unter Mitwirkung der andern Mächte zur Wiederherstellung des allgemeinen Friedens beizutragen. — Die Harmonie, die niemals zwischen der italienischen und der österreichisch-ungarischen Regierung zu bestehen aufgehört hat, hat sich wieder einmal im Laufe dieser Unterredungen gezeigt, deren Ergebnisse die enge Freundschaft zwischen den beiden Mächten nur werden verstärken können.

Marokko.

**Kabat, 23. Okt.** Aus Marrakesch wird gemeldet, daß die französischen Behörden den mutmaßlichen Mörder des Deutschen Opik festgenommen haben.

Merito.

**Veracruz, 23. Okt.** Die Bundestruppen haben heute vormittag Veracruz ohne erheblichen Widerstand eingenommen und Diaz und seinen Stab gefangen genommen. Sämtliche Rebellen sind entwaffnet worden.

### Der Balkankrieg.

**Sofia, 23. Okt.** (Melbung der Agence Bulgare.) Auf allen Gebieten sind erbitterte Kämpfe im Gange. Ueberall wurden die Türken aus ihren Positionen vertrieben. Im Gebiete von Razlog marschieren die Truppen in südlicher Richtung. Das Gebiet von Tamraich ist endgültig abgeschnitten. Vor Adrianopel hat die bulgarische Armee die Arda erreicht. Die Türken stoben in Unordnung und Panik unter Zurücklassung von 100 Toten und 160 Gefangenen. Die bulgarischen Verluste sind nicht bedeutend. Auf der nordöstlichen Seite der Befestigungslinie von Adrianopel wurden einige vorgeschobene Punkte besetzt. Nach einem überaus heftigen Kampfe wurde der Feind geschlagen und trat die Flucht

### Madeleine.

Eine Erinnerung aus kriegerischer Zeit.  
Von Friedrich Otto Boehm.

1.

Er sah auf dem großen Lehnstuhl neben dem Fenster seiner gemütlichen Studierstube, als ich ihn zum letzten Male besuchte. Seine großen klugen Augen sahen mich erkeut und dankbar zugleich an, seine eingefallenen Wangen mit der Totenfarbe verrieten aber ein schweres Leben.

„Es ist gut, daß Du noch einmal kommst.“ sagte er, während er mir die schmale Hand reichte, „denn es geht mit mir zu Ende.“

Ich suchte ihn zu trösten, aber er schüttelte mit dem Kopf und wiederholte nur: „Es geht mit mir zu Ende. Mein Amt kann ich nicht mehr verwalteln, nahe Verwandte besitzen ich nicht, und mein des Junggesellenleben macht mir das Leben nicht lieb, aber den Tod auch nicht bitter.“

„Warum hast Du eigentlich nicht geheiratet?“ warf ich ein. „Du wäirst doch ehemals ein schmucker Königsmann und die Mädchen hatten Dich alle gern.“

Er lächelte bitter. „Früher, ja früher,“ begann er nach einer Weile, „als ob er in die Ferne blickte. „Aber das war alles Täuschung und Lüge.“

„Sagt Du Erfahrungen gemacht?“ fragte ich wieder. „Erfahrungen? O ja, und gar bittere.“ klang es zurück.

Mitleid zog da in meine Seele, herzlich Mitleid mit dem Armen. In größter Dürftigkeit geboren, hatte er sich durch Fleiß, Entbehrungen und eisernen Willen eine geachtete Stellung erworben, sich zum Staatsrathman gleichsam durchgehungert und war jetzt Professor an

einem Gymnasium der großen Provinzialstadt. Auf der Schule hatten wir uns näher gekannt, aber das spätere Leben hatte uns getrennt. Erst vor einigen Jahren fand ich ihn hier wieder.

„Lauter böse?“ fragte ich. „Nicht auch solche, an die man sich gern erinnert?“

Ruhig nickte er vor sich hin und sann.

„Erzähle mir doch etwas aus Deinem Seelenleben,“ begann ich nach einiger Zeit, als ich ein zufriedenes Lächeln bei ihm zu bemerken glaubte. „Es wird Dich anregen, und mir soll es wertvoll sein.“

Er schaute mich groß an, während er sagte: „Unnütze Neugier ist es nicht, die Dich treibt, und mir wird es wohl auch nicht schaden, wenn ich Vergangenes berühre. Ja, Freund, zweimal hat ein weibliches Weien mein Denken und Empfinden berührt, aber die beiden Frauen waren nicht für mich geschaffen. Die erste, meine einzige Jugendliebe, betrog mich und wandte sich von mir ab und einem andern zu, als ich auf Frankreichs Fluren im Kriege weilte; die zweite war wohl begehrenswert, konnte aber das Bild der ersten Liebe aus meinem Herzen nicht entfernen. Es ist ein Kriegserlebnis, ich will es Dir erzählen.“

Als im Jahre 1870 Frankreichs frivole Kriegserklärung an Preußen erging, da packte auch mich, den jungen Studenten, die allgemeine Begeisterung. Ich glaubte es nicht nur meinem Vaterlande, sondern auch meiner Liebe schuldig zu sein, an diesem Kriege teilzunehmen. So trat ich denn, wie viele andere, beim Ersatzbataillon der Gardeinfanterie in Berlin als Freiwilliger ein und befand mich schon Anfang September auf feindlichem Boden.

Gegen mittag marschirten wir eines Tages in Nancy ein, wo wir bis zum nächsten Morgen bleiben sollten. Korporalchaftsweise wurden wir ohne Verpflegung einquartiert, und ich kam mit zehn oder zwölf an-

deren in ein großes, altertümliches Haus zu einem Arzte. Charles Forestier hieß der Mann und bewohnte das erste Stockwerk. Eine alte Waag führte uns über einen langen Gang in einen Seitenflügel, wo sie uns zwei Zimmer anwies. Das vordere war einfach möbliert, das hintere kahl und mit Matratzen belegt.

Nach kurzer Rast waren alle meine Stubengenossen in die Stadt gegangen, während ich ermüdet eingeschlafen war. Etwas eine Stunde darauf erwachte ich, säuberte meinen bestäubten Anzug und verließ das Zimmer. Ich höre noch meine Schritte, die auf dem öden, langen Gang dumpf widerhallten, so behutlich ich auch auftrat. Kurz vor der Treppe öffnete sich plötzlich eine Tür, und ich blickte in die neugierigen und zugleich erstaunten Augen eines jungen Mädchens. „Madeleine!“ hörte ich da aus einem der angrenzenden Zimmer eine Frauenstimme rufen. Das schöne Kind drückte die Tür zu. Als ich mich aber auf dem ersten Treppenschritt noch einmal umschaute, stand sie wieder in der halbgeöffneten Tür und sah mir mit starren Augen nach.

Ich muß gestehen, ich kam in einer gelinden Verwirrung auf die Straße. Die schwarzen Glotzen der vielleicht achtzehnjährigen Schönheit verfolgten mich noch lange Zeit. Selbst als ich in einer Charcuterie meinen Hunger stillte, glaubte ich diese Augen beständig auf mich befestet zu sehen.

Nach kurzer Zeit kehrte ich zurück, um an meine Mutter zu schreiben, den ersten Brief aus Feindesland. Wie lange ich mich damit beschäftigte, hatte, weiß ich selber nicht. Der Brief war beendet, und ich wollte ihn eben adressieren, da klopfte es, die Tür wurde geöffnet, und das junge Mädchen stand vor mir.

Ich sprang auf und stand verwirrt vor ihr. „Madeleine?“

„Ah, Monsieur!“ Wie abwehrend streckte sie die Hand vor. „Vous parlez notre langue?“

gegen die Festung zu an. Viele Tote und Verwundete, die noch nicht gezählt werden konnten, blieben auf dem Felde zurück. Während des Kampfes eröffnete eine türkische Batterie von den Nordosttürmen aus das Feuer, das jedoch ergebnislos blieb. Die türkische Artillerie schießt unregelmäßig und unwirksam. Eine feindliche Kolonne machte einen Ausfall aus der Festung in östlicher Richtung, wurde jedoch vernichtet. — Eine bulgarische Kolonne ist nach Befestigung von Waskito an der Küste des Schwarzen Meeres gegen Viza vorgerückt. — Die Stadt Tirono wurde genommen. Die türkischen Gefangenen erzählen, die heftige Offensive der Bulgaren habe die türkische Armee, die unter schlechter Verpflegung leide, und bei der sich Disziplinlosigkeit bemerkbar mache, überrascht. Die Türken fahren fort, die Dörfer an den Ufern der Struma in Brand zu stecken. Die Dörfer Gornajuchka, Dolnajuchka, Metshakul, Bafanov, Kresna und andere kleine Dörfer sind eingeäschert.

**Konstantinopel, 23. Okt.** Die türkischen Blätter veröffentlichten ein Telegramm aus Adrianopel mit Einzelheiten über den heute nacht amtl. gemeldeten Kampf zwischen den Klüssen Tundja und Maritsa. Der Kampf soll bei Maritsa, sechs Kilometer westlich von Adrianopel stattgefunden und neun Stunden gedauert haben. Die bulgarischen Streitkräfte liefen sich auf 30 000 Mann. Die Bulgaren sollen in der Richtung auf Kara Uga unter Zurücklassung von Tausenden von Toten gesiegt sein. — Die Blätter melden weiter einen Sieg der Türken bei Kadinski, 25 Kilometer nordwestlich von Adrianopel. Die Türken erbeuteten elf Kanonen und machten einen bulgarischen Major und mehrere Soldaten zu Gefangenen. Weitere Kämpfe haben bei Kiretschisch-Hastfi, Zepinski, Izkali und Kanak stattgefunden. Überall sollen die Bulgaren geschlagen worden sein. — Eine amtliche Meldung über den Ausgang des großen Kampfes bei Adrianopel wird für heute nachmittag erwartet.

**Saloniki, 23. Okt.** Von zuständiger Stelle wird berichtet, daß bulgarische und türkische Truppenteile auch im Strumatal bereits aufeinander gestossen sind. Der Kampf nimmt immer größere Dimensionen an, immer mehr Truppen treten ein. Die Türken haben den Vorstoß der Bulgaren zum Stillstand gebracht.

**Belgrad, 23. Okt.** Nach einer Meldung des Kreispräsidenten von Rajista soll eine östlich von Novibazar befindliche besetzte türkische Position Gjurjendi-Stubovi von serbischen Truppen erstickt worden sein.

**Uffen, 23. Okt.** Der Kronprinz, der Oberbefehlshaber der griechischen Truppen, hat heute früh aus dem Hauptquartier telegraphisch gemeldet, daß der Feind in Stärke von 22 Bataillonen und sechs Batterien besetzt und zum Rückzug auf Serfidje gezwungen wurde. Es ist Befehl zu einer allgemeinen Verfolgung gegeben worden.

## 24. evangelische Landessynode.

B. Oldenburg, 22. Oktober.

Beginn der Sitzung um 4,30 Uhr.

Das Eingangsgebet spricht S. Barelmann.

Es wird dann in die Tagesordnung eingetreten, die als ersten Punkt die

### Frage der Kürzige für die Witwen und Waisen von Pfarrern

bringt. Hierzu hatte die Mehrheit des Finanzausschusses in Uebereinstimmung mit dem Oberkirchenrat folgenden Antrag gestellt: „Der Groß. Oberkirchenrat wird ermächtigt, die Vorteile der Gesetze vom 19. Dez. 1903 betr. Kürzige für die Witwen und Waisen der Pfarrer usw. und vom 3. Mai 1909 betr. Veränderung des Gesetzes vom 19. Dezember 1903 betr. Kürzige für die Witwen und Waisen der Pfarrer usw. den Witwen und Waisen auch derjenigen Pfarrer anzuwenden, die vor dem 1. Januar 1904 bzw. vor dem 3. Mai 1909 gestorben sind, soweit die Mittel der Allgemeinen Pfarrwitwen- und Waisenkasse dies gestatten.“ Eine Minderheit des Ausschusses (Boog-Habben) hatte im Gegensatz hierzu den Gesekentwurf derart beantragt, daß so-

Niemals habe ich mich mehr gestreut als in diesem Augenblick, daß ich auch die französische Sprache in mein Studium eingeschlossen hatte. Als ich ihr mitteilte, daß ich sie verstände, da erläuterte ihr Auge in noch hellerem Licht.

Sie setzte sich und begann auf meine Frage nach ihren Wünschen: „Sie werden sich wundern, daß ich, ein junges, Ihnen ganz unbekanntes Mädchen, es wage, allein zu Ihnen zu kommen, aber mich wagt die Not. Mein Vater ist Arzt, wie Sie an dem Schilde an der Haustür wohl gesehen haben, Charles Foretler. Er lebt nur für die fränke Menschheit, und wir haben von ihm wenig in der Familie. Meine Mutter ist schon seit Jahren an Bett und Rollstuhl gefesselt und läßt mich kaum auf kurze Zeit aus ihrer Nähe. Von der Welt und ihren Freuden genieße ich daher nur wenig, und nur meine beiden Brüder, die ich ärtlich liebe, bringen hier und da einige Abwechslung in meine gezwungene Einsamkeit. Die Sorge um diese Brüder aber ist es, die mich zu Ihnen treibt.“

„Zu mir?“ fragte ich erstaunt. „Die Sorge um Ihre Brüder? Ach ferne sie ja gar nicht und kann daher wohl auch schwerlich etwas zu Ihrer Beruhigung tun.“

(Fortsetzung folgt.)

fort und dauernd die Zuwendung der Vorteile an die bisher vor ihnen ausgeschlossenen Hinterbliebenen erfolgen möge.

Den Antrag der Mehrheit begründete S. Wilkens denjenigen der Minderheit S. Boog, worauf Präsident v. Finkeln den Standpunkt des Oberkirchenrats wie folgt darlegte: Die Tendenz des Antrags ist dem Oberkirchenrat durchaus genehm. Auch er hält eine Erhöhung der an die betr. Witwen zu zahlenden Witwengehälter für dringend erwünscht. Aber vorher ist eine genaue Prüfung der geldlichen Wirkungen des Gesetzes erforderlich. Als das Gesetz entstand, wurde aus der Hauptkirchenkasse für den Fonds 15 000 M. jährlich zur Verfügung ausgesetzt. Für den Fall, daß die Einnahmen nicht reichten, sollte aber dann nicht auf die Steuerzahler zurückgegriffen, sondern der Fonds bis zu 3/4 angegriffen werden, und erst nach Aufbrauchung dieser 3/4 auf die Steuerzahler. Das war eine von Synode und Oberkirchenrat gemeinsam bislang gehaltene Uebereinstimmung und Grundlage des Gesetzes. Für die nächste Synode nun würde die angetragene Ausdehnung ohne besondere Bedenken sein. Aber die Minderheit will den Zustand dauernd haben.

Wir wissen aber, daß wir ohne eine Veränderung auch anderer Bestimmungen des Gesetzes im Zusammenhang damit nicht auskommen. Und wir können vor allem mit einer weiteren Steigerung des Fonds nicht mehr rechnen. Damit sind wir nicht einverstanden. Wir können nur unter Festhalten an den Grundlagen des Gesetzes dauernde Ausgaben einstellen, d. h. solange wir einen steigenden Fonds haben. Es würde andernfalls nicht nur eine Belastung der Steuerzahler in Aussicht stehen, sondern auch eine Minderung des Fonds. Wir können dazu die Hand nicht bieten. Wir bitten Sie deshalb, den Mehrheitsantrag anzunehmen. — Für die Minderheit ergriß dann noch S. Habben das Wort, während sich im Sinne des Oberkirchenrats sich die SS. Meyer (Oldenburg), Lohje und Wittgen ausdrückten und vom Oberkirchenrat sich der Präsident nochmals und Oberkirchenrat Haacke das Wort ergriffen.

Die Abstimmung ergab die überwältigende Mehrheit für den im Sinn des Oberkirchenrats gestellten Ausschussantrag.

Den Bericht des Finanzausschusses zum **Voranschlag der Hauptkirchenkasse** erstattete S. Lohje. Auf seinen Antrag wurde zunächst über die Verwendung des Ueberflusses verhandelt. Der Ueberfluß der Hauptkirchenkasse für das Jahr 1911 beträgt nach abgelegter Rechnung 64 216 M. 79 S. In dieser Summe sind Beträge enthalten, die für die beiden Jahre 1910 und 1911 veranschlagt sind, aber erst in 1912 zur Auszahlung gelangen werden, u. a. auch 2/3 der Kosten der im laufenden Jahr tagenden Landessynode. Am Schluß des Jahres 1912 wird ein so hoher Ueberfluß wohl nicht vorhanden sein, immehin aber wird er auf 60 000 M. veranschlagt werden können. Von dieser Summe werden 50 000 M. als Betriebsfonds zu erhalten sein, dessen Erhöhung — er betrug bisher 35 000 M. — nach den Bemerkungen des Oberkirchenrats sehr erwünscht sei. Den dann noch verbleibenden Ueberfluß beantragte der Oberkirchenrat je zur Hälfte dem Allgemeinen Pfarrwitwen- und Waisenfonds und dem Sicherheitsfonds der Pfarrpensionstafel zuzuführen.

Hierzu lag folgender Antrag der Mehrheit des Finanzausschusses vor: „Die Landessynode wolle 60 000 Mark statt 50 000 M. einstellen, für 1914 und 1915 die eingestellten Beträge (je 50 000 M.) genehmigen“, während die Minderheit die Genehmigung der eingestellten Beträge (jedes Jahr 50 000 M.) und Ueberweisung des Ueberflusses gemäß dem Voranschlag des Oberkirchenrats vorklaga.

Für die Mehrheit des Ausschusses sprachen die SS. Boog, Habben, Wittgen. Sie vertraten im wesentlichen die Ansicht, daß der Grundtat zu brechen sei, demzufolge, wie bisher, auf Kosten der Steuerzahler eine Ansammlung der Fonds erfolge. — Für die Minderheit sprachen u. a. die SS. Lohje und Kiefler, ferner im Namen des Oberkirchenrats in längeren Darlegungen Oberkirchenrat Haacke und Präsi. v. Finkeln. Die beiden letzteren betonten vor allem den Segen, den die Vorsorgepolitik der Vergangenheit der Gegenwart bringe. Ohne sie würden augenblicklich 2 Vst. Steuern mehr zu erheben sein. Präsi. v. Finkeln wies ferner auf die Aufgaben hin, die möglicherweise die Zukunft bringen könnte. So wäre es nicht ausgeschlossen, daß der Landtag sich mit einer Ermäßigung der Pauschsumme befassen möchte. „Und dann bedenken Sie, m. H.“, schloß er, „daß Sie es sind, die eine neue Finanzpolitik anfangen wollen. Anfangen wollen, ohne daß es dem Einzelnen klar sein kann, wie die Entwicklung künftig sein wird. Dieser neue Weg sollte aber erst beschränkt werden, wenn Sie sich ganz gründlich davon überzeugt haben, daß der bisherige Weg der Fondsansammlung falsch ist. Dazu bedarf es anderer Unterlagen als der gegebenen. Besser wäre es, wenn Sie beim Oberkirchenrat eine ausführliche Ueberprüfung über die Entwicklung der einzelnen Fonds zur Vorlegung an der nächsten Synodaltagung anregen würden zur Gewinnung von ausgiebigem Material und richtiger Abwägung der Vor schläge.“

Die Bemühungen des Oberkirchenrats hatten denn auch tatsächlich den Erfolg, daß der Antrag der Mehrheit abgelehnt und derjenige der Minderheit mit 12 gegen 11 Stimmen angenommen wurde.

Die übrigen Anträge wurden im wesentlichen nach den Ausschussanträgen angenommen. Ein förmlicher

Beschluß über den ganzen Voranschlag wurde noch nicht gefaßt, weil die einzelnen Summen noch entwürdig eingeseht werden müssen.

Erledigt wurde schließlich die Gesetzesvorlage betr. den Anstaltsgeistlichen am Diakonissenhaus Elisabethstift zu Oldenburg, der dem Großherzog vom Oberkirchenrat zur Ernennung vorzuschlagen ist.

Schluß der Sitzung 7,30 Uhr.

Für Mittwoch sind zwei Sitzungen in Aussicht genommen, eine Vormittags- und eine Nachmittags-Sitzung. Am Donnerstag wird voraussichtlich die letzte Sitzung stattfinden.

## Aus dem Großherzogtum.

\* **Oldenburg, 22. Oktober.** Gestern nachmittag gegen 4 Uhr entgleite in der südöstlichen Einfahrweide des Bahnhofs Friesonthe beim Kanarieren die Lokomotive des Güterzuges 6661 und sperrte die Strecke und beide Gleise des Bahnhofs Friesonthe. Zur Aufhebung wurde sofort ein Hilfszug von Oldenburg zur Unfallstelle geschickt. Die Reisenden mußten an der Unfallstelle aus- und einsteigen. Die Aufhebung war um 10 Uhr abends beendet. Die Ursache der Entgleisung konnte noch nicht festgestellt werden. Menschen sind nicht verletzt. Der Materialschaden ist nicht erheblich.

\* **Lohje.** Die erste modernen eingerichtete Bürstenfabrik, diejenige der Firma Gebr. Kroggmann, ist mit Beginn dieser Woche dem Betrieb übergeben worden. Eine zweite große Bürstenfabrik wird noch zurzeit von dem Gebr. Buchholtz gebaut und wird noch in diesem Jahre eröffnet werden. Eine dritte wird durch die Firma Köfener und Sackstedt im ehemaligen Kroggmannschen Fabrikort eingerichtet.

## Aus den Nachbargebieten.

• **Wilhelmshaven, 23. Oktober.** Das langsame Fortschreiten der mit dem Bau der elektrischen Straßenbahn verbundenen Straßenarbeiten, insbesondere die durch die Verwendung von dem Rühringer Bauausfluß als nicht abnahmefähig erklärten Betons als Unterlage der Asphaltdecke eingetretene Verzögerung lassen befürchten, daß die Bahn nicht zu dem vorgegebenen Zeitpunkt betriebsfertig sein wird, wenngleich in Heppens bereits mit der Herstellung der elektrischen Strom-Überleitung begonnen ist. Die auferlegten Straßen behindern den Verkehr namentlich in der Markt- und Wilhelmshavenerstraße derartig, daß alle dort wohnenden Geschäftslente (Ladeninhaber) großen Schaden erleiden, manden das Geschäft sogar vollständig brach gelegt ist. Dazu steht die Weihnachtszeit, der geschäftliche Schwerpunkt des ganzen Jahres, vor der Türe. Die Anlieger der Marktstraße hielten gestern abend eine Beratung über einzuleitende Schritte zur Erzielung einer Beschleunigung der Arbeiten und über eventuelle Geldentmachung von Schadensansprüchen, Anrechnung des Verdienstausfalles bei der Steuereinschätzung usw. im Bahnhofsamt ab.

\* **Friedrichshafen, 23. Okt.** Der bisher zwischen Wangerooq und Harle verkehrende Regierungsdampfer Wangerooq hat seine Fahrten eingestellt; für ihn fährt jetzt der Gemeinde Wangerooq gehörende Dampfer Harle, Kapitän Peter Kirchhoff. — Der Anstieg war hier und auf den Seelen in den letzten Tagen nur gering, dagegen ist der Granatfang augenblicklich ziemlich lohnend, wurden noch von einzelnen Fischern über 100 Liter gefangen. Male kosten 40 S. das Pfund, Granat 20 S. das Liter.

\* **Emden.** Emden wird zum Kriegshafen ausgebaut. Diese Tatsache kann man einer kleinen Nachricht entnehmen, die im Marineverordnungsblatt soeben erschienen ist. Darnach ist dem kleinen Kreuzer Arcona Emden als Station zugewiesen worden. Der genannte Kreuzer ist 1902 auf der Meyerwerft erbaut und der Nordseeestation Wilhelmshaven zugeteilt worden. Die Besatzung besteht aus zehn Offizieren, zwei Ingenieuren, je einem Sanitätsoffizier und Fähnrich, 11 Defoffizieren und 245 Unteroffizieren und Mannschaften. Das Schiff tritt als Minenschiiff in Dienst, ist also eigens zum Schutz der Emsmündung nach Emden beordert.

\* **Quatenbrück.** Die Oldenburgische Landesbank hat ihr hiesiges Heim, das alte Schöderische Patrizierhaus am Markt, umbauen lassen und mit allen modernen Errungenschaften versehen. Dabei ist der alte niederländische Charakter des Gebäudes durchaus gewahrt geblieben.

## Neuere Nachrichten.

**Murich, 23. Okt.** Heute hat vor der hiesigen Strafkammer der Prozeß gegen den Sägewerksbesitzer und Holzhändler Robert Quensel in Bremen, der früher Förster in Lütetsburg war, begonnen. Er soll sich in seiner Stellung als Förster in Lütetsburg auf Kosten seines Brotherrn Vermögensvorteile verschafft haben. Zu der Verhandlung, die mehrere Tage in Anspruch nehmen wird, sind etwa achtzig Zeugen und sieben Sachverständige geladen. Unter den Zeugen befindet sich auch der Förster zu Inn- und Knopphausen. Heute fand die Vernehmung des Aneklaagten statt.

**Berlin, 24. Okt.** Montag soll im Abgeordnetenhaus der Gesekentwurf über das Schlepplimonopol, am-

Donnerstag das Sparkassengebiet und am Mittwoch die Interpellation der polnischen Fraktion wegen der Anbahnung des Enteignungsgesetzes zur Verhandlung kommen. Die Beantwortung der Zentrumsanfrage wegen der Wagnisnot wird erfolgen, sobald die Regierung die nötigen Erhebungen zu Ende geführt hat.

**Berlin, 24. Okt.** Der Verkauf des russischen Kleinfleisches in den Markthallen am gestrigen Tage verlief, abgesehen von einzelnen Ausnahmen, ruhig. Zu unangenehmen Auftritten, wie sie der Vormittag brachte, ist nichts mehr gekommen.

**Christiania, 23. Okt.** Beim Bau der Untergrundbahn führte eine Streke unter der Straße in der Nähe des Tunnelendpunktes ein. Ein Straßenbahnwagen, der die Stelle passierte, blieb über dem Abgrund in der Schwebe. Es gelang, alle Passagiere und die Beamten des Wagens zu retten.

**Florenz, 23. Okt.** Graf und Gräfin Berchtold sind heute abend nach Wien abgereist.

**Petersburg, 23. Okt.** Die kaiserliche Duma von Petersburg hat einstimmig beschlossen, 100 000 Rubel für die sanitäre Hilfe in den Balkanstaaten anzuweisen. Gleichzeitig wurden den Stadterverwaltungen von Sofia, Belgrad, Athen und Cetikje Sympathiegramme übermittelt.

**Spala, 23. Oktbr.** Der Thronfolger hat den Tag ruhig und ohne Schmerzen verbracht. Die Temperatur betrug abends 38,5, der Puls 132.

**Konstantinopel, 23. Okt.** Das Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau berichtet: Authentische Informationen bestätigen, daß die Stadt Muzjpa Palina, an der Eisenbahnlinie von Adrianopel nach Philippopel unweit der Grenze, von den Türken geräumt worden ist. Die Bewohner der Stadt flüchteten nach Adrianopel. Ein Teil der Armee von Adrianopel soll nach Osten verlegt werden. Aus Ustjib rücken je zwei Divisionen nach Kotschana und Kstip vor. Man glaubt, daß in der Woche sich in den nächsten Tagen eine große Schlacht entwickeln wird. Von Valona werden Befehlsnachrichten entfallen.

**Konstantinopel, 23. Okt.** Der Zusammenstoß der Militärs auf der Eisenbahn von Smyrna nach Adin bei der Station Ajizia wurde durch den Bruch einer Kuppelung verursacht. Die Lokomotive blieb vor einem Tunnel stehen, während der Zug bis zur Station Ajizia hinunterrollte und mit einem andern Militärzüge zusammenstieß. Die Zahl der Getöteten und Verletzten wird auf 200 bis 300 geschätzt. Die Regierung, die einen böswilligen Anschlag vermutet, hat alle Eisenbahngesellschaften aufgefordert, das Personal der Militärszüge zu überwachen.

**Bodanrtha, 23. Oktbr.** Die Operationen vor dem Berge Taraboch sind heute fortgesetzt worden. Die Türken befinden sich in einer ungünstigen Lage, da sie von mehreren Seiten umstellt sind. Die Angabe, daß die Türken in Suttur 20 000 Mann zusammengezogen hätten, bestätigt sich nicht.

**Banja, 23. Okt.** General Rankowitsch hat heute nachmittags drei Uhr Novibazar nach einem erbitterten dreitägigen Kampfe gegen die Belagerungen eingenommen. Die Verluste sind noch nicht bekannt.

**Athen, 23. Okt.** Der Generalissimus telegraphiert aus Kharit Wala vom 23. Okt. 8,50 abends: Unsere Truppen haben den Feind von allen Seiten von Cambunia bis Serfidie und auf der Ebene von Matmon verfolgt. Die türkische Armee ist zerprengt worden. Wir haben 22 Feldkanonen mit den Proben, eine große Menge Munition und zahlreiche Munitionswagen erbeutet.

General Danqlis telegraphiert unter dem 23. Okt. 9,30 Uhr abends: Die Türken hatten große Verluste. Wir haben zahlreiche Gefangene gemacht, darunter einen Oberleutnant. Eine Abteilung von zwei Eskadronen Bataillonen, die unter dem Kommando des Honorer-Oberleutnants Corulanscule steht, griff bei Malcho und Livado zwei türkische Bataillone an, vernichtete einen Teil und zerprengte den Rest.

**Berlin, 24. Okt.** Vor der Fiale eines Kleinfleischladens am Wedding im Norden Berlins begannen heute vormittag halbwillkürige Vorlesungen zu rufen: „Gebt Fleisch her!“ Es sammelte sich bald eine Menschenmenge an, die auf 2000 Köpfe anwuchs. Die Auslesefenster des Ladens wurden durch Steinwürfe zertrümmert und der Geschäftsführer wurde schwer verletzt. Die Fleischwaren wurden aus dem Laden herausgerissen. Schließlich gelang es der Polizei, die Demonstranten zu zerstreuen. Die in der Nähe des Wedding belegenen Schlachtereien schlossen zum größten Teil ihre Läden.

**Berlin, 24. Okt.** Im Abgeordnetenhause hat die konservativere Fraktion folgende Interpellation eingebracht: Welche Maßnahmen gebent die königliche Staatsregierung zur Entlastung der zahlreichen mit kommunalen und besonders mit Volkschullasten überbürdeten Städte und Landgemeinden, namentlich der mittleren und kleinen Städte, zu ergreifen?

**Potsdam, 24. Okt.** Der Kaiser hat heute früh 5,15 Uhr im Sonderzug die Reise nach Weimar angetreten.

**Wien, 24. Okt.** Der Kaiser ist mit Gefolge im Sonderzug hier eingetroffen.

**Berlin, 24. Okt.** Auf einem bereits unter Dach gebrachten Neubau in Charlottenburg ist heute früh die Decke des obersten Stockwerks eingestürzt und hat die

Decke der übrigen Stockwerke durchgeschlagen. Der Arbeiter Dümmer, Vater von fünf Kindern, wurde getötet, zwei Arbeiter wurden schwer verletzt.

**Berlin, 24. Okt.** In einer Papierwarenhandlung im Norden der Stadt ist heute früh ein Raubmordversuch gemacht worden. Der Täter, der 27 Jahre alte Buchdrucker Menow aus Berlin, schlug der Verkäuferin mit einer in ein Tuch eingewickelten Eisenklinge auf den Kopf. Die Schwerverletzte konnte noch um Hilfe rufen, worauf der Täter, ohne einen Raub verübt zu haben, davon floh. Er wurde eingeholt und verhaftet.

**London, 24. Okt.** Der heilige deutsche Geschäftsträger hat gestern ein Festschreiben zu Ehren des Lordmanors von London und der Scheriffs gegeben.

**Petersburg, 24. Okt.** Der Kommandant der Kaiserjacht Standart, Konradmihal Tschagin, hat heute früh in seiner Wohnung seinem Leben ein Ende gemacht.

**Mexiko, 24. Okt.** Nach einem Telegramm aus Mexiko hat die Regierung angeordnet, daß General Diaz und die in Veracruz gefangenen ausländischen Offiziere von einem Kriegsgericht abgeurteilt werden. Wahrscheinlich werden sie alle erschossen werden. Von den Soldaten soll jeder zehnte Mann erschossen werden. Nach einem Telegramm aus Veracruz beträgt die Zahl der in den hiesigen Kämpfen und Geschehen Verwundeten weniger als hundert Mann.

**Rio de Janeiro, 24. Okt.** Telegramme aus der Provinz Barana melden, daß fanatisierte Banden unter Führung eines angeblichen Mönches die gegen sie entstandene Polizeimannschaft anarischen und den Kommandanten und mehrere Offiziere getötet hätten. Die Bundesregierung hat schleunigst Verstärkungen dorthin entsandt.

### Der Krieg auf dem Balkan.

**Konstantinopel, 24. Okt. 10 Uhr morgens.** Die Kämpfe auf der Linie Kirt-Kilise-Adrianopel, die noch andauern, gestalten sich sehr günstig. Nach Berichten, die das Kriegsministerium erhalten, aber noch nicht veröffentlicht hat, sind die beiderseitigen Verluste sehr groß. Die Zahl der Verwundeten, die hierher geschickt werden sollen, ist so groß, daß die in hiesigen Militär- und Regierungsspitälern verfügbaren Räume nicht ausreichen. Heute nacht wurde die Kläranlage des Universitätsgebäudes angeordnet, um es in ein Spital umzuwandeln.

**Athen, 24. Okt. 1,40 Uhr morgens.** Die Agence Havas berichtet: Die griechischen Truppen haben Serfidie und eine Brücke bei Mlakmon besetzt und so den Türken den Rückzug abgeschnitten. Diese haben, bevor sie Serfidie verließen, hiesige Griechen und einen Priester ermordet. — Die Regierung hat an den Generalissimus und an die siegreiche Armee wegen der glorreichen Siege Glückwunschtelogramme geschickt.

**Sofia, 24. Okt.** Die Va. Bula, bezeichnet die Depeschen der Frankfurter Zeitung, wonach die Bulgaren bei Kirt-Kilise eine Niederlage erlitten und 3000 Tote gehabt hätten, für erlunnen.

**Konstantinopel, 24. Okt. 9,45 Uhr vormitt.** (Amtliche Nachricht.) Die bei Rumanowo zusammengezogene Westarmee griff die Serben, die vier Divisionen stark waren, an, die unter ungeheuren Verlusten vollständig geschlagen wurden.

### Sprechsaal.

#### Hort mit dem Luxus!

„Eine Wasserleitung für die Bewohner von Jever ist Luxus“, so etwa äußert sich im vorgefertigten Sprechsaal „Einer für Viele“. Der Mann hat vollkommen recht: Hort mit dem Luxus! Hort überhaupt mit dem eckelhaften Fortschritt! Wenn jemand durchaus einmal Wasser trinken muß, so haben wir ja in der Altstadt unsere schönen öffentlichen Brunnen, und wer sich in den neuen Stadtvierteln ansiedelt und dann einen halben Kilometer oder mehr zum nächsten Brunnen zu gehen hat, hat sich dies selbst zuzuschreiben: warum baut er sich denn da draussen an? warum wohnt er überhaupt in Jever? Und wenn solche Leute sich einbilden, durchaus nicht ohne ein gutes Trinkwasser leben zu können, nun, dann findet sich vielleicht ein fixer Geschäftsmann und gründet ein Wasserträgerinstitut, wie man's vor 50 Jahren und länger in manchen Orten hatte und z. B. in südlichen Ländern noch jetzt hat; das fohlet der Stadt keinen roten Heller! Im übrigen kann man's ja auch so machen, wie unsere Vorfahren vor etwa 2000 Jahren, von denen ein alter Römer schreibt: „Ihr einziges Getränke ist Regenwasser, welches sie in Eiskernen auffangen.“ Vorinstitutielle Menschen meinen auch, daß es für die Stadt erwünscht wäre, wenn die Feuerwehr über- als ob es nicht viel einfacher und billiger wäre, im Notfall noch ein paar Kilometer Schlauch zu kaufen und das Wasser aus den Gräften zu pumpen! So lange wird das Feuer schon brennen, bis das Wasser da ist, wo man's gerade braucht — vorausgesetzt, daß die Gräften nicht zufällig vertrocknet sind. Nur in einem Punkte ist der Einleider wohl noch nicht konsequent genug. Er schreibt: „Ein Elektrizitätswerk für eine Wasserleitung liegt nur für das Elektrizitätswerk vor.“ Ist denn aber dieses Elektrizitätswerk nicht selbst ein arger Luxus? Was hat das Werk nicht schon alles gekostet und namentlich „seine Versorgung mit Wasser“! So wenig, wie wir gepflasterte Straßen brauchen, so

wenig haben wir elektrische Beleuchtung nötig. Ist es denn früher mit den Petroleumlaternen und Lampen nicht auch gegangen? Wenn jeder Bürger auf Anordnung des Magistrats eine Stunde lang nach Eintritt der Dunkelheit eine Laterne herausstreckt, genügt das vollkommen und kostet wiederum dem Stadtkassell keinen Pfennig. Wer nachher durchaus noch aus dem Hause muß, kann sich ja selbst leuchten, wenn er durchaus will, sogar elektrisch; warum soll die Gesamtheit der Bürger für solche Nachschwärmer zahlen? Und kommt etwa einmal ein Reisender abends in Jever an, der unsere idyllischen Zustände noch nicht kennt, so kann ja vielleicht die Bahnverwaltung eine Anzahl Handlaternen bereit halten und für eine kleine Vergütung verleihen, wodurch sie noch eine Nebeneinnahme hätte. Also es geht wirklich ganz gut ohne das Elektrizitätswerk. Warum verkaufen wir es da nicht lieber an Leute, die durchaus solchen Luxus haben wollen? Dann hat die Stadt noch einen hübschen Gewinn, und die leidige Wasserleitungsfrage ist ein für alle Mal aus der Welt geschafft. Wenn man etwas will, muß man es nur auch ganz wollen! Columbus.

### Handelsteil.

#### Bremer wöchentlicher Marktbericht über Futtermittel und ausländisches Getreide.

Bremen, 23. Oktober.

Eine Woche voller Aufregung und Spannung liegt hinter uns. Der Krieg auf dem Balkan hat naturgemäß die Preisbewegung auf Südruss. Getreide mehr als von allem anderen Getreide beeinflusst, weil der fortlaufende große Bedarf und die zu erfüllenden großen Lieferungsverpflichtungen in Getreide südrussische Ware erfordern und von taufend unberechenbaren Modalitäten abhängig sind, die durch den Krieg herbeigeführt werden und den Schiffsverkehr zwischen dem Schwarzen und dem Mittelmeer stören können. Zunächst haben der Friedensschluss zwischen Türken und Italienern und die Freigabe griechischer Dampfer dem Frachtmärkte mehr Schiffsraum zugeführt. Daraus sind die Frachttarife erheblich. Panfartia folgte eine Abwärtsbewegung der Getreidepreise. Inzwischen haben die ersten Erfolge der Balkanstaaten das Gespenst weiterer politischer Vermittlungen heraufbeschworen. Der Seefriede zwischen Griechenland und der Türkei mit seinen Gefahren für die Handelschiffahrt ließ die Seefrachten wieder stark steigen. Die Folge davon war, daß die Getreidepreise sich fast ebenso rapide wieder aufwärts bewegten, wie sie vorher gesunken waren. Wahrscheinlich ist es, daß ein Erfolg der verbündeten Balkanländer eine erneute Steigerung, ein entscheidender Sieg der Türken dagegen eine weitere Preisfallung herbeiführen wird, denn man erwartet von einer siegreichen Türkei die Wiederherstellung des alten Zustandes und Sicherheit für Handel und Schifffahrt, von einem siegreichen Balkanbund befürchtet man dagegen Verunruhigung an allen Ecken und Enden. Auf der einen Seite müssen wir mit großen Bedarfsansprüchen und mit starker preistreibender Bedarfsfrage von notleidenden Vorverkäufern rechnen, andererseits haben wir in aller Kürze so große Zufuhren zu erwarten, daß der Krieg und die Spekulation helfen müssen, um den Markt genügend aufnahmefähig zu machen. Also sind starke Preisschwankungen nach oben und unten möglich, — unberechenbar ist die Richtung. Deshalb ist Vorsicht und immer wieder Vorsicht beim Einkauf ratsam. Die Stetigkeit, mit der sich die Verjorgung der Verbrauchsländer mit Mais aus den in ununterbrochener Folge vom Laplata heranschwellenden Zufuhren vollzieht, kommt in den Preisen zum Ausdruck. Trotz der wilden Erregung des Getreidemarktes sind die Maispreise kaum verändert, eher liegen sie zu gunsten der Käufer. Heuer ist zwar fest, doch läßt zweithändigstes Angebot aus spekulativen Vorkäufen eine ernstliche Preisbesserung noch nicht aufkommen. Weniger als Getreide, aber mehr als Hafer und Mais steht Votgetreide unter dem Einflusse von Vorgängen auf dem Kriegsschauplatz. Aus Rußland wird berichtet, daß die Roggenente geradezu alarmierende Erträge geliefert habe. Pflanzungsbedarf kommt nennenswerter russisches Angebot nicht an den Markt. Russischer Weizen wird genügend offeriert, doch ziehen die Mühlen noch immer Rumän-Weizen vor, weil sich dieser durch gleichmäßig gute Qualität auszeichnet.

Heute abend stellen sich die Waggon-Preise wie folgt:

für gesunde südrussische Getreide	
preisbare Ware	147,— M
p. z. Ende Oktober-Lieferer.	147,— M
p. Nov.-Janr.-Lieferung vdbl.	146,50 M
ab Unterweiserhafen	
per 1000 Kiloqr. unzerzollt, zwei Monat Akzept, Säcke zum Füllen sind franco zu stellen. Der Preis erhöht sich per 1000 Kiloqr.: für leibweise Sachbeilage um 1 M und für Lieferung ab Bremen Freizebiet (anstatt ab Unterweiserhafen) um etwa 1 M. Der Zoll beträgt 13 M per 1000 Kilogramm.	

Das Verlegen von  
**Linoleum**

wird sauber ausgeführt und bringe gleichzeitig meine Werkstatt zum

**Aufpolstern**  
von gebrauchten Sofas, Matratzen usw. in gütige Erinnerung.

Stets großes Lager in **Möbelbezügen.**

Lieferung von Linoleum zu sehr billigen Preisen. Ferner halte mich zur Aufmachung sämtlicher

**Dekorationen** bestens empfohlen und biete in **Portieren, Gardinen, Teppichen** usw.

stets neue, aparte Muster in großer Auswahl

Messing-Portierenhaken, Gardinenfasen, Zugeinrichtungen zu äußerst billigen Preisen.

**Dr. Popfen,**  
Möbel- u. Dekorationsgeschäft, Jever, am Markt. Fernsprecher 377.

**Schuhwaren**

empfiehlt in unerreichter Auswahl in nur bester Ware zu allerbilligsten Preisen

**Th. Frerichs,**  
Schlachthfr. 271.

**Glückwünsch- und Bittentarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen, Traueranzeigen** usw. usw. werden sauber und schnellstens angefertigt bei

**Jever. Carl Altona.**  
Fernsprecher 402.

**Geschäftliche Drucksachen**

jeder Art werden rasch und billigst angefertigt bei

**Jever. Carl Altona.**  
Fernsprecher 402

**Matten! Matten!**

Chinateppiche u. Kofosläufer, Wachstuche und Gummidecken empfiehlt billigst

**Otto Bley.**

**Wollene Strickgarne**

in bekannt guten Qualitäten,

**Kinder-Strümpfe, Damen-Strümpfe, Herren-Socken** empfiehlt billigst

**Neuestr. Ernst Peters.**

Erhielt neue Sendung

**Leiter- und Kastenwagen** in allen Größen sowie

**Kinderstühle.**  
**Otto Bley.**

Fernsprecher Nr. 4.

Meine dritte grosse Sendung  
**Konfektion**  
ist eingetroffen und bietet dieselbe eine grosse Auswahl vom billigsten bis zum elegantesten Genre in  
**Costumon, Paletots, Blusen und Röcken.**  
Musterstücke mit 33 1/3% unter Preis.  
**C. Möhlmann.**  
**Inh.: E. Heuer.**

**Schützenhof Jever.**

Freitag den 25. Oktober

**großes Konzert**

(ausgeführt vom Trompeterkorps des Oldenbg. Dragoner-Regiments Nr. 19 unter persönlicher Leitung des Reg. Musikmeisters Herrn D. Meyer).  
Anfang des Konzerts abends 8 Uhr. — Nach dem Konzert

**Ball.**

Es laden freundl. ein  
**D. Meyer.**  
Sollte jemand zum Einzeichnen der Liste übersehen worden sein, so wolle man sich an der Kasse melden  
**Fr. Küpfer.**

**Wolldecken, Barchenddecken, Reisedecken**  
in bekannt grosser Auswahl.  
**C. Möhlmann.**  
**Inh.: E. Heuer.**

**Regenschirme**

für Damen, beste Gloria-Qualitäten mit seidnem Futteral und modernen Griffen, kaufen Sie in meinem Spezialgeschäft besser und billiger als bei der Konkurrenz. Reparaturen an bei mir gekauften Schirmen werden billigst ausgeführt.

**Schlachthfr. H. Behrends,**  
Spezialgeschäft für Regenschirme.

**Störtebeker!**

Verantwortlicher Redakteur: Carl Wettermann, Jever.

**Berein für Jugendpflege Jever.**

Diejenigen Herren, die bereit sind, sich in der Jugendpflege zu betätigen, werden zu einer Besprechung im **Schwarzen Adler** auf **Freitag den 25. Oktober** abends 9 Uhr freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand.

**Krieger-Gesangverein Lettens.**

Beginn der regelmäßigen Übungen **Sonntag den 27. d. M. abends 7 Uhr.** November Aufnahme neuer Mitglieder.  
Um pünktliches sowie regelmäßiges Erscheinen bittet d. B.

**Bürgerverein Sillenheede.**

Sonntag den 27. Oktober abends 8 Uhr  
**Berammlung** bei Joh. Becker, Sillenheede.  
Der Vorstand.

**Öffentliche**

**Abkinteten-Berammlung** des **Freien Guttemplerordens (F. G. T. G.) Schortens** findet Sonntag den 27. Oktober nachm 2 Uhr in **Kittichs Restaurant** statt  
Referentin: **Annelise Wagner** Oldenburg.  
Jedermann herzlich willkommen.  
Der Einberufer: **J. Behmbeck**

**Heidmühle.**

Sonntag den 27. Oktober  
**Ball,** wozu freundl. einladet  
**S. Schütt.**

Von der Reise zurück.  
**Dr. med. H. Noltenius,**  
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt,  
**Bremen.**

**Geburtsanzeige.**

Die Geburt eines Mädchens zeigen an  
**A. Jürgens** und Frau **Helene geb. Gerdes,**  
Bapland bei Hohenkirchen

**Todesanzeige.**

Heute nachmittag 4 1/2 Uhr endete das rastlos tätige Leben unserer lieben Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter der Witwe des weiland **Gausmanns Gerd Engelken**  
**Wifel geb. Kaiser,**

im 86. Lebensjahre. Dieses bringen tief betrübt zur Anzeige die trauernden Angehörigen.  
Jever, 23. Okt. 1912.  
Die Beerdigung findet Montag den 28. Okt. nachm. 3 Uhr.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verlust unserer lieben Dora sagen wir unsern herzlichsten Dank.  
**A. Heilen** und Frau.  
**Siebertshaus, 24. Okt. 1912.**

**Wasserfeste Holzfournier-Stuhlzüge**

in verschiedenen Größen bei

**Otto Bley.**

**J. T. K.**

trifft sich Freitag zum Konzert im **Schützenhof.**

**Generalversammlung**

der **Schmiede- u. Schlosser-Zwangs-Zunng für Stadt u. Amt Jever** Sonntag den 27. d. M. nachm 2 Uhr im Hotel zum schwarzen Adler.  
Der Vorstand.

**Wiefels.**

Sonntag den 27. Oktober **große Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet  
**G. F. Duhr.**

Raum für Fahrräder unter sicherer Aufsicht

**Bers.-Gesellsch. gegen Viehsterben für das südl. Jeverland.**

Es ist eine Anlage von 4 versicherte Mark 1 Pfg. erforderlich und bis zum 12. November d. Js. von den Mitgliedern an die Distriktsdeputierten zu enrichen.  
**Carl Neumann.**  
Schortens, 23. Okt. 1912.

**Bürgerverein Oldorf.**

Sonntag den 27. Oktober abends 7 Uhr

**Berammlung**

bei Griebenkerl. Um vollzähliges Erscheinen bittet

**Bürgerverein Sengwarden.**

Sonntag den 27. Oktob r

**Berammlung.**

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erwünscht  
D. B.

**Männergesangverein Harmonia, Sengwarden.**

Sonnabend den 26. Oktober Beginn der regelmäßigen Übungen. Anfang 8 Uhr. Neue Mitglieder sind willkommen. Um vollzähliges Erscheinen der Vorstand. bittet

Hierzu ein 2. Blatt.

# Jeverisches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonementen inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von E. L. Meitner & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

№ 251

Freitag den 25. Oktober 1912

122. Jahrgang.

### Zweites Blatt

#### Aus dem Großherzogtum.

Jever, 24. Oktober.

**\* Wandergewerbevereine.** Die im Amtsbezirk Jever wohnhaften Personen, welche für das Jahr 1913 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen und Wert darauf legen, den Wandergewerbeverein zum 1. Januar f. N. zu erhalten, haben den Antrag auf Ausstellung des Wandergewerbevereins bis zum 15. November d. J. beim Amte zu stellen. Bei Stellung des Antrags ist eine Photographie des Gewerbetreibenden in Visitenkartenform unaufgezogen beizubringen. Die Photographie muß ähnlich und gut erkennbar sein und eine Kopgröße von mindestens 1,5 Zentimeter haben.

**\* Hofrat Anton Hartmann,** der Leiter der vereinigten Schauspielhäuser in Leipzig, starb gestern vormittag im Alter von 48 Jahren. Der Verbliebene war seit über anderthalb Jahren nervenkrank und mußte in einem Sanatorium untergebracht werden. Sein Zustand besserte sich jedoch in letzter Zeit, so daß er aus der Anstalt entlassen werden konnte. Wöchlich und unerwartet ist er verstorben. — Anton Hartmann war aus Varel gebürtig. Er wurde in einem Manufakturwarengeschäft in Oldenburg zum Kaufmann ausgebildet und ging darnach zur Bühne über. Im Januar des Jahres 1898 ist Anton Hartmann auch in Jever zweimal aufgetreten und zwar in Wildenbruchs Schauspiel Der Memonit und in Shakespeares Lustspiel Der Widerspenstigen Zähmung. Kurz vorher hatte er ein Gastspiel am Hoftheater in Oldenburg gegeben. E. M. S. der Großherzog verlieh ihm damals die große Medaille für Kunst und Wissenschaft.

**\* Hohenkirchen, 23. Okt.** Vom hiesigen Gemeinderat ist die Erbauung eines neuen Schulhauses mit Lehrerwohnung in Altarmittel beschlossen und vom Großherzoglichen Kollegium genehmigt worden. Das alte Schulhaus soll, wie verlaunt, verkauft oder vermietet werden. Der Ankauf eines zum Schulneubau erforderlichen Bauplatzes vom Kronamt zu Altarmittel zum Preise von 75 M für ein Quadratmeter ist vom Gemeinderat beschlossen worden. Die erforderlichen Arbeiten zum Schulneubau werden in nächster Zeit öffentlich verdingt werden. — Die neue Klinker-Chaussee, Abzweigung von der Staatschaussee Hohenkirchen-Warden über Gottels nach Grimmsen, ist fast ganz fertig und wird in den nächsten Tagen dem Betriebe übergeben können. In der Ortschaft Gottels wird das in der alten Straße liegende Kopfsteinpflaster beseitigt und durch Klinkersteine ersetzt werden.

**\* Nördliches Jeverland, 23. Okt.** Die in der letzten Zeit mehrfach aufgetretenen Nachfröste haben manchen Schaden angerichtet, am meisten haben die Weidelandereien unter dem Frost gelitten. Auf vielen Weiden ist fast kein Gras mehr vorhanden, so daß die Landwirte mit einer frühen Auffaltung des Viehes zu rechnen haben. Die Milchtiere sind bereits von vielen Landwirten in den Stall gebracht, und es wird nur noch kurze Zeit dauern, wo auch das Jungvieh und die Pferde aufgestellt werden müssen. — Die Viehpreise sind andauernd hoch; auswärtige und hiesige Viehhändler bereiten tagtäglich das Jeverland und kaufen viel Vieh zu hohen Preisen auf. — Die Schweinepreise halten sich auch noch immer auf der früher nie gekannten Höhe (57 bis 60 M für 100 Pfund Lebendgewicht).

**\* Varel, 22. Oktober.** Die hiesige landwirtschaftliche Winterschule besteht jetzt im zweiten Winter. Im vergangenen Jahre besuchten neun Schüler die Schule. Von diesen sind in diesem Semester sieben Mann wiedergekommen, welche die erste Klasse bilden. In diesem Jahre konnte für die zweite Klasse mehr gewirkt und gewonnen werden. Das Semester wurde am Montag mit 25 neuen Schülern eröffnet. Die Winterschule wird somit zurzeit von 32 Schülern in den beiden Klassen besucht. Darunter sind mehrere ältere Schüler. Die Ansuchen sind geteilt darüber, ob es besser ist, eine derartige Schule bald nach dem Verlassen der Volks- oder anderen Schule zu besuchen, oder in späteren Jahren, nachdem praktisch gearbeitet ist. Man sagt jeder halten, wie es

ihm richtig scheint. Wenn nur der Grundgedanke bleibt: Der junge Mann muß was lernen.

**\* Oldenburg, 23. Oktober. Geheimer Oberschulrat Prof. Dr. Menge f.)** Ganz plötzlich ist der Leiter des höheren oldenburgischen Unterrichtswesens, des evang. Lehrereminars und eines Teiles des Volksschulwesens, Geh. Oberschulrat Prof. Dr. Menge, im 68. Lebensjahre gestorben. Menge wurde im Herbst 1895 aus Halle a. S., wo er als Oberlehrer und Professor an den Krandschen Stiftungen tätig war, anstelle des in den Ruhestand tretenden Geheimen Oberschulrats Ramsauer nach Oldenburg berufen, um die Leitung des höheren Schulwesens zu übernehmen. Mit seiner Berufung trat zum ersten Male ein Fachmann an die Spitze des höheren Schulwesens. Die Leitung des Volksschulwesens wurde um dieselbe Zeit wieder einem Theologen übertragen, dem Pfarrer Goens in Cloppenburg. Die Oberleitung in Angelegenheiten des Großherzoglichen Lehrereminars in Oldenburg und die Oberaufsicht über den Unterrichtsbetrieb eines Teiles der Volksschulen mußte Menge mit übernehmen. Die N. f. St. u. L. schreiben noch über den Verstorbenen: Der Heimgegangene war kein unbekanntes Blatt mehr, als er zu uns kam. Als Schriftsteller, insbesondere als Mitarbeiter von Reins Handbuch der Pädagogik, einem sehr umfangreichen und bedeutenden Werke, hatte er sich bereits einen Namen gemacht. Man setzte große Erwartungen auf seine amtliche Tätigkeit. Wenn er diesen für manche Kreise nicht in allen Stufen entsprochen hat, so dürfen wir nicht vergessen, daß er ohne Zweifel mit Hindernissen zu kämpfen hatte, deren lähmende Wirkung stärker war, als wir ahnen. Sich in solchem Falle mit Ellenbogenkraft die Wege zu bahnen, war ihm nicht gegeben. Dazu war er eine viel zu verlässlich gestimmte und zu Vermittelungen geneigte Natur. Seinen Untergebenen war er ein freundlicher Ratgeber. Er liebte es nicht, den Vorgesetzten herauszufahren Gleichwohl war er sicher und bestimmt in seinem Auftreten, gerecht und milde in seinem Urteile. Er konnte auch Einwendungen ertragen. Die Lehrer verehrten in ihm den sachkundigen und sachmännlich gebildeten Vorgesetzten. Bei Revisionen wird mancher mehr mit ihm als mit sich selbst zufriedener gewesen sein. Da Menge in erster Linie Leiter des höheren Schulwesens war, so ist im allgemeinen das, was auf dem Gebiete des Volksschulwesens geschehen und nicht geschehen ist, nicht auf seine Rechnung zu setzen. Er hat aber auch dem Volksschulwesen wesentliche Dienste geleistet. Dem Landeslehrerverein ist er stets freundlich gegenübergetreten. Die Entwicklung des Schulmuseums, einer Schöpfung des Landeslehrervereins, hat er wesentlich gefördert. Auch die Volksschullehrer werden ihm ein freundliches Andenken bewahren. Menges öffentliche Tätigkeit ging über das staatliche Schulwesen hinaus. Als Vorsitzender des oldenburgischen Zweigvereins des Allg. Deutschen Sprachvereins, sowie im Vorstande des Deutschen Schulvereins zur Pflege des Deutschstums im Auslande und anderer Volksbildungsbestrebungen (Volksumterhaltungsabende) hat er seit Jahren eine Tätigkeit entfaltet, in welcher er nicht leicht zu ersetzen sein wird.

**\* Oldenburg.** Militärische Ausbildung ohne Waffe erhalten augenblicklich eine Reihe von Ersatzreservisten beim Oldenb. Infanterieregiment 91. Die Ausbildung erfolgt in drei Übungsabschnitten von zehn, vier und zwei Wochen. Wichtig ist besonders die Ausbildung im Garnitionslazarett zur Krankenwartung.

**\* Beckhausen, 20. Oktober.** In Kasch Gaißhaus hier selbst fand gestern eine Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins statt. Dr. Gabler-Varel sprach über: „Geld- und Kreditfragen in der Landwirtschaft.“ Redner hat den Vortrag schon einmal im Süden des Vereinsbezirks gehalten und wußte auch heute die schwierige Materie so allgemein verständlich und interessant zu behandeln, daß sämtliche Anwesenden ihm gerne zuhörten und seine Ausführungen am Schluß mit allgemeinem Beifall lobten. In der anschließenden Aussprache wurden verschiedene Fragen der Landwirtschaft eingehender behandelt; so gab u. a. der Rentant der Spar- und Darlehnskasse in Jahn noch näheres über den Geschäftsbetrieb derselben bekannt. Dann wurde noch insbesondere der Nutzen der Lebensver-

sicherung für den Landwirt betont und von dem Redner sowie von dem Vorsitzenden durch verschiedene Beispiele erläutert. Die gegenwärtige neue Form bietet dem Versicherten solche Vorteile, daß der Abschluß einer solchen jedem, der es irgend ermöglichen kann, empfohlen wird. Natürlich darf man in der Höhe der Versicherungssumme niemals über seine Verhältnisse hinausgehen.

**\* Sude.** Dem auf der Station Hude beschäftigten Beamten Drieling wurde von Seiten der Eisenbahndirektion in Oldenburg die Summe von 200 M für entschlossenes Handeln überreicht. Vor kurzem war nämlich ein Zug hier auf ein falsches Gleis geraten. Herr Drieling hatte das bemerkt und machte sich durch Winken und Mähgeschwenten bemerkbar. Der Lokomotivführer bemerkte das noch rechtzeitig, so daß der Zug gestoppt werden konnte. Wäre das nicht gelungen, so wäre der Zug unfehlbar mit einem anderen Zuge zusammengestoßen und ein unabsehbares Unglück wäre die Folge gewesen.

**\* Brate.** Wie wir hören, hat Montagmittag in der Ratskammer der Magistrat mit den Schlachtern über etwaige Maßregeln gegen die Fleischsteuerung verhandelt. Nur sechs Schlachter hatten der Einberufung Folge geleistet. Ihr Sprecher suchte darzulegen, daß eine Fleischnot, richtige Fleischsteuerung nicht bestehe. Ein Schlachter verkaufe Rindfleisch zu 80 M, ein anderer Schweinschinken von 5 Pfund an zu 85 M das Pfund, ein dritter habe vorige Woche billiges Lammfleisch verkauft usw. Die Schlachter wären nicht in der Lage, die Preise herab zu setzen. Schweine würden mit 60 M für 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt, Rindvieh mit 44 bis 46 M. Sie müßten sehen, daß sie auf ihre Kosten kämen. Die Schlachter stellten es dem Magistrat anheim, einen Versuch zu machen, der Fleischsteuerung zu steuern, nach dem Beispiel anderer Städte. Sie würden gern beihilflich sein. — Die Angelegenheit scheint im Sande verlaufen zu sein. — Wie von Schlachtern gesagt wird, halten sich die Preise deshalb so hoch, weil die Viehhändler viel Vieh aufkaufen und versenden. Die Schlachter müßten oft weit laufen, um nur Vieh aufzutreiben zu können. (W. B.)

**\* Brate, 22. Okt.** Zur Vermeidung der Fleischnot sind bekanntlich auch wieder die Eisenbahntarife für Futtergerie und Mais ermäßigt worden, eine Maßregel, die, wenn sie selbst voll den Züchtern zugute kommt, ganz ohne Einfluß auf den Preis des Schweinefleisches bleiben muß, weil der Unterchied, auf das Pfd. Fleisch berechnet, kaum Pfennige ausmacht, also gar nicht zu fassen ist. Was die Maßregel aber sonst auf sich hat, ergibt sich daraus, daß, wie vor einiger Zeit mitgeteilt worden ist, im vorigen Jahre die hiesige Eisenbahnstation infolge der gleichen Maßregel eine Mindereinnahme von 574 000 M gehabt hat. Dieser Betrag muß selbstverständlich vom ganzen Lande getragen und irgendwie ausgebracht werden. Aber damit nicht genug. Die Ermäßigung kommt den Züchtern gar nicht zugute, kann ihnen nicht zugute kommen aus dem einfachen Grunde nicht, weil die Züchter, wenigstens die kleinen, nicht das Getreide, sondern Mehl vom Müller kaufen. Auch damit ist der Nachteil der Maßregel aber noch nicht erschöpft. Einen ihr Dasein bedrohenden Nachteil haben die so wie so schwer kämpfenden Oberweierhöcker zu erdulden. Bei der letzten Frachtermäßigung waren diese Schiffer gezwungen, ihre Frachten ebenfalls um ein Drittel zu ermäßigen, und demnach haben sie nur ein Drittel der sonstigen Frachtmengen zu befragen gehabt. Unter diesen Umständen ist es keine Uebertreibung, wenn man sagt, daß die Oberweierhöcker bei solchen Maßregeln vom Erdboden verschwinden, wie in den Bremer Nachrichten ausgeführt wird. Bei all diesem ist es schwer bereitzufinden, wie sich die Regierung zu einer Maßregel entschließen kann, die außer einigen wenigen niemandem zum Vorteil, vielen aber zum Nachteil ist. Die bezweckte Maßregel damit zu erreichen, ist ganz ausgeschlossen, das ist sonnenklar.

**\* Berne.** Seine Unachtsamkeit brachte auf dem Bahnhof zu Berne einem Reisenden eine böse Geschichte ein. Er hatte seine Hand an den Türhand gelehrt, als die Tür zugeschlagen wurde und seine Finger schwer quetschte.

# In Metz vor 42 Jahren.

(27. Oktober 1870.)

(Zustände und Ereignisse während der Belagerungszeit.)

(Schluß.)

Aus den sieben Artikeln des Kapitulations-Protokolls seien folgende Einzelheiten genannt:

Art. 1. Die unter dem Befehl des Marshalls Bazaine stehende französische Armee ist kriegsgefangen.

Art. 2. Die Festung und Stadt Metz mit allen Forts . . . werden am Sonnabend den 29. Oktober Mittags den Preussischen Truppen übergeben.

Art. 4. Alle Generale und Offiziere, die schriftlich ihr Ehrenwort abgeben, bis zum Schluß des gegenwärtigen Krieges nicht gegen Deutschland zu kämpfen, werden nicht kriegsgefangen.

Art. 5. Sämtliche Militär-Arzte bleiben in Metz, um für die Verwundeten zu sorgen.

Art. 7. Jeder Artikel, der Zweifel herbeiführen könnte, wird stets zugunsten der französischen Armee ausgelegt werden.

Unmittelbar nachher erließ König Wilhelm den Armeebefehl (28. Okt.), in dem er seinen Truppen, „vom General bis zum Soldaten“, Dank und Anerkennung ausspricht; zugleich ernannt er den Kronprinzen von Preußen, den General der Kavallerie Prinz Friedrich Carl von Preußen zu General-Feldmarschällen. Der General der Infanterie Krhr. v. Moltke wurde in den Grafenstand erhoben.

In Metz bemühten sich der Bürgermeister Felix Maréchal und der Stadtrat, in einer Proklamator mit edlen Ermahnungen die Erregung unter der Bürgerschaft zu beschwichtigen. Dieser Anschlag vom 28. Okt. 1870 lautet zu deutsch:

Stadt Metz.

Der Bürgermeister und die Mitglieder des Stadtrats an ihre Mitbürger.

Liebe Mitbürger! Der wahre Mut besteht im Ertragen eines Unglücks; er kennt keine Erregungen, die es nur noch verschlimmern. Das harte Los, von dem wir alle heute betroffen, kommt über uns, ohne daß irgend einer sich vorwerfen kann, an einem einzigen Tage seine Pflicht nicht getan zu haben. Geben wir nicht der Unruhe zu einem traurigen Schauspiel von Empörungen in unserer Mitte; es sei ferne von uns, einen Vorwand zu Gewaltthatigkeiten oder zu neuen, noch schwereren Unglücksfällen zu finden. Der Gedanke an das Vorübergehen dieser Prüfung, das Bewußtsein, daß wir Metz vor dem Lande und der Geschichte nicht die geringste Verantwortung an den Geschicknissen zu tragen haben, dieses Gefühl muß in diesem Augenblick unser Trost sein. Die Klugheit der Bevölkerung verbürgt uns die allgemeine Sicherheit.

Metz, 28. Oktober 1870.

F. Maréchal, Maire. . . .

Bald darauf folgte in französischer Sprache die Bekanntmachung der deutschen Regierung, die den Einwohnern die Ueberriedelung in die Festung mittelst. Wir geben gleich die Uebersetzung dieser noch heute beachtenswerten Verordnung:

Bekanntmachung.

Der Präfect von Deutsch-Lothringen macht bekannt, daß er seinen Sitz von Saargemünd in das Verwaltungs-Gebäude von Metz verlegt hat. Die Grundpläne der Bezirks-Verwaltung, wie übrigens der ganzen deutschen Regierung sind: Wohlwollen, Unparteilichkeit und Gerechtigkeit.

Metz, 29. Oktober 1870.

Der Präfect von Deutsch-Lothringen, Graf Hentel von Donnersmarck.

Am 9. November las man als Maueranschlag die erste Bekanntmachung des neuen Gouverneurs in deutscher und französischer Fassung. Sie lautete:

Bekanntmachung.

Nachdem ich heute das Gouvernement übernommen habe, mache ich bekannt, daß ich täglich (mit Ausnahme der Sonntage) Morgens von 10—11 Uhr Audienz erteile.

Metz, am 9. November 1870.

Der Generalleutnant und Gouverneur, Gen. von Loewenfeld.

Von einer anderen wesentlich harmloseren Not als die oben erwähnten peinlichen Zustände in der Festung gibt uns ebenfalls das Museum im „Deutschen Thor“ ein anschauliches Bild, von der Presse während der Belagerungszeit. Vor dem Kriege erschienen in Metz fünf Zeitungen. Jedoch ging während der Einschließung der Vorrat an Papier bedenklich zu Ende, und um an Zeitungspapier zu sparen, außerdem auch aus Mangel an Stoff wurden mehrere Ausgaben verschiedener Tage zu einer Nummer vereinigt. Als Papier verwannte man bald bunte Reklame-Bogen oder goldgerändertes Luxuspapier. Vom 1. bis 10. November erschien überhaupt keine Zeitung. Die Redaktionen tüchteten ihren Lesern die unglücklichsten Märchen auf. Einmal berichtete sie von einer Meuterei im deutschen Einschließungsheere, dann von der schweren Erkrankung des Prinzen Friedrich Carl und seinem bevorstehenden Tode.

Daß es in der Festung, wenigstens in der ersten Belagerungszeit, auch noch Leute mit dem bekannten Galgenhumor gab, beweist ein Artikel im Journal de Metz

vom 3. September 1870, in dem ein Unwissender seinen Mitbürgern weise Ratsschläge und Winke gibt, wie sie am sichersten aus der Stadt kommen könnten. Dieser „Zeitartikel“ trägt die Ueberschrift: „Soutez ma canne!“ (Kollat meinem Handstift!).

Die erste deutsche Geschäftsanzeige erschien im Messin am 28. November 1870, eine Bekanntmachung und Empfehlung der Rheinischen Weinstube. Die erste deutsche Zeitung wurde am 20. August 1871 als Lothringische Zeitung herausgegeben, die aus der deutsch-französischen Zeitung für Deutsch-Lothringen hervorging.

Die Mezer Zeitung, das führende nationale Blatt der Gegenwart, erschien zuerst am 18. Oktober 1871. Heute erscheinen in Metz insgesamt acht Zeitungen, vier deutsche und vier französische, in denen alle uns möglichen und unmöglichen Richtungen und Stimmungen deutlich vertreten sind. Wenn man z. B. manche Artikel des französischen Lorrain liest, wundert man sich, wie eine derartige Press-„Freiheit“ — um kein stärkeres Wort zu gebrauchen — in Deutschland möglich ist. Diese französischen Zeitungen sind später (um 1883) wieder neugegründet, während die nennenswerten deutschen Zeitungen im 42. Jahrgange erscheinen. K. F.

## Gerichtszeitung.

Kw. Hannover, 20. Okt. (Oberkriegsgericht des 10. Armeekorps.) Infolge eines an dem Regimentskommandeur gelangten anonymen Schreibens wurde im Juli d. J. gegen den aus Wien, Amt Brate, gebürtigen Freiherren Friedrich Cordes von der 4. Eskadron des Oldenburg. Dragoner-Regiments Nr. 19 eine Untersuchung eingeleitet. Durch letztere wurde festgestellt, daß C. in mindestens zehn Fällen als Verittführer den Dragoner Timmermann beim Stalldienst mit der Faust, einem Riemen und einem Besenstiel, ferner in mindestens zwei Fällen den Dragoner Strakerjan mit einem Reitstöß mißhandelte. Weiter hat er den letztgenannten Mann im Mai d. J. „vorschriftswidrig behandelt“, indem er ihn „längere Zeit“ mit vorgestreckten Armen laufen ließ. Als Stubenbesitzer übte er in drei Fällen unter Annahme von Befehlsbefugnissen unerlaubte Strafgewalt aus, indem er Mannschaften zur Straße mit 3- bis 7tägigem Stubendienst besetzte. Der gefährlichen Körperverletzung machte er sich dadurch schuldig, daß er dem Dragoner Strakerjan einen Stiefel an den Kopf warf, wobei dem Str. die Oberlippe gespalten wurde. Endlich hat er bei letzterer Heldentat den Str. angepöbeln, den vorgestreckten Militärarzt zu belügen. Das Kriegsgericht der 19. Division, das in der Sitzung vom 20. v. M. den Angeklagten unter Zubilligung mildernder Umstände zu sechs Wochen mittleren Arrestes verurteilte, ist von der Auffassung ausgegangen, daß Cordes, ein sehr jähsorniger, aber sehr tüchtiger und pflichttreuer Mann, weniger aus Lust zum Quälen, als aus Dienstfeindlichkeit, wodurch sich die Annahme milderer Fälle rechtfertigt. Der Gerichtsherr, Generalleutnant v. Eberhard, ist anderer Meinung gewesen und hat unter Forderung einer schärferen Bestrafung gegen das Urteil des Kriegsgerichtes Berufung erhoben. Das Oberkriegsgericht hat sich jedoch die Feststellungen des ersten Richters zu eigen gemacht und die Berufung des Gerichtsherrn verworfen.

## Literatur.

Blumenschmidts Abreißkalender mit täglichen Ratsschlägen für den Garten- und Blumenfreund (für 1913, 24. Jahrgang), Verlag J. C. Schmidt, Erfurt. — Bereits zum 24. Male ist dieser wertvolle Kalender fertiggestellt und zwar wiederum in vollständig neuer Bearbeitung. Die alltäglichsten Anweisungen, Ratsschläge und nützlichen Belehrungen sind aus langjährigen, praktischen Erfahrungen geschöpft und bringen in allgemein verständlicher Form Interessantes, Anwendbares, Praktisches für die Gemüße, Blumen-, Obst- und Pflanzenzucht für Haus und Hof, Garten und Feld. Er ist ein wertvolles Hilfsmittel für den Kleingartenbau, welcher in ganz Deutschland mehr und mehr zunimmt. Eine Menge belehrender Abbildungen, lesbarer Druck, saubere Ausfertigung und annuitative praktische Ausstattungen zeichnen ihn vorteilhaft aus. Die neue Rückwand ist nach einem Künstlerentwurf sehr ansprechend ausgeführt und findet allgemeine Anerkennung. Blumenschmidts Abreißkalender ist in hunderten tausenden deutschen Familien heimisch und unentbehrlich geworden seine Beliebtheit vergrößert sich von Jahr zu Jahr, wozu noch wesentlich die Tatsache beiträgt, daß jedem Besitzer Gelegenheit geboten ist, durch Lösung einer originellen Preisaufgabe eine hübsche Prämie zu erlangen. Auch werden seitens des Verlaages noch besondere Geschenke an einen Teil der Väter des Preisräfels zur Verteilung gebracht. Man beachte, daß sich um den Kalenderblock ein rotfarbener Umband mit dem Ausdruck „Abreißkalender mit Preisaufgabe“ befindet. Der Kalender kostet wie bisher 50 s. und ist dafür in den Buchhandlungen oder vom Verlage J. C. Schmidt („Blumenschmidt“) in Erfurt zu haben.

## Vermischtes.

\* Berlin, 22. Okt. In der Langestraße wurde gestern eine Verkäuferin von einem 15jährigen Burschen überfallen, der sie mit einem Gasrohr niederstieß, als

sie ihm Brot einwickelte. Er konnte nur 75 s. rauben, da die Verkäuferin um Hilfe rief. Sie wurde nur leicht verletzt.

\* 7800 M für einen 15 Monate alten Zuchtbulle — ein noch nicht dagewesener Preis! Auf der Königsberger Herbstauktion der ostpreussischen Holländer Viehdachgesellschaft wurden am Mittwoch bei der Versteigerung der Bullen ganz ungemein hohe Preise bezahlt. Während der bisherige höchste Durchschnittspreis für Bullen 1060 M betrug, stieg er diesmal auf 1308 M, bei einem Gesamterlös von 226 230 M, mit dem Erlöse für die Starke sogar von 312 000 M. Und der bisherige Höchstpreis für einen einzigen Bullen, der 7550 M betrug, wurde noch um 250 M übertroffen. Rittergutsbesitzer v. Verbandt in Pomedien verkaufte nämlich seinen prachtvollen, am 29. Juni 1911 geborenen Bullen Dolmetscher (Water David, Mutter Therese) für 7800 M an Rittergutsbesitzer Brockmann in Marzkeim bei Bartenstein.

\* Saarbrücken, 22. Okt. Heute früh erschloß der Leutnant Ludwig vom hiesigen Infanterie-Regiment Nr. 70 in seiner Wohnung seine Geliebte, die Verkäuferin Heilmann, und dann sich selbst. Der Beweggrund der Tat ist nicht bekannt.

## Handelstrie.

Berlin, 23. Oktober. (Milkliche Preisfeststellung der Berliner Produzentenbörse. Preise in Mark für 1000 Kilo, frei Berlin netto Kaffe.)

	v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Wolzen	212,00	—	212,50	212,75
	212,75	213,00	212,25	212,25
	216,50	217,00	216,50	216,50
Roggen	181,50	—	182,50	182,50
	179,50	179,75	179,50	179,00
	181,75	182,25	182,50	182,00
Hafers	182,75	182,50	182,75	182,25
	182,25	182,00	182,25	181,75
Mais	—	—	—	—
	—	—	—	—
Rübsl	68,30	—	—	68,50
	65,80	—	—	68,40
	—	—	—	65,60

Nachdruck verboten.

## Wetterausichten für mehrere Tage im Voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

- 27. Oktober: Bewölkt, milde, stichweise Regen.
- 28. Oktober: Bewölkt, teils heiter, teils Regen.
- 29. Oktober: Meist bedeckt, windig, Regenfälle.
- 30. Oktober: Windig, bewölkt, milde.

## Jugendheim in Jever.

Sonntag den 26. Oktober nachmittags 5.30 Uhr.

Sonntag den 27. Oktober nachmittags 5.30 Uhr

## Bilder aus Norwegen.

Die Nordlandsfahrt unseres Kaisers.

### 1. Von Kristiania bis Hardanger.

1. Karte und Reiseplan. 2. Marktplatz in Kopenhagen. 3. Das königliche Theater. 4. Das Innere der Frauenkirche. 5. Der segnende Christus v. Thorwaldsen. 6. Die Nacht und der Tag. Reliefs von Thorwaldsen. 7. Die Hauptstraße in Kristiania. 8. Fahrt durch die Schären. 9. Hafensplatz Stavanger. 10. Weg übers Gebirge. 11. Die feste Bahn. 12. Schnee im Sommer. 13. Im Fjord bei Odde. 14. Der Weg zum Gletscher. 15. Vor dem Gletscher bei Buarbrae. 16. Der Weg zum Wasserfall. 17. Blick auf den Wasserfall Laatefos. 18. Der Abstieg nach dem Fjord. 19. Der Dampfer im Hardangerfjord. 20. Fahrt durch den Fjord. 21. Die Ankunft der Gäste. 22. Hochzeitszug in Hardanger.

### 2. Von Hardanger bis Alesund.

1. Der Sommer im Gebirge. 2. Blick auf die Stadt Bergen. 3. Eine Hofkirche bei der Stadt. 4. Die Eisenbahn im Gebirge. 5. Die höchste Bahnstation. 6. Vor dem Kielegletscher. 7. Ein See im Hochgebirge. 8. Der See im Winter. 9. Einfahrt in den Sognefjord. 10. Das friedliche Meer. 11. Der Dampfer bei Gudvangen. 12. Ausflüge aus dem Tal. 13. Das Hotel Stabheim. 14. Vor dem städtischen Badholm. 15. Die Hohenzollern vor Anker. 16. Kaiser Wilhelm in Badholm. 17. Des Kaisers Lieblingsplatz. 18. Das neue Hotel. 19. Die Eszaden von Brindalsbrae. 20. Blick auf Alesund.

### 3. Von Alesund bis zum Nordkap.

1. Einfahrt zum Geirangerfjord. 2. Wasserfall der Sieben-Schwefelstein. 3. Umgebung von Merok. 4. Kaiser Wilhelm in Merok. 5. Volksfest zu Ehren des Kaisers. 6. Die deutsche Flotte vor Molde. 7. Fahrt nach Drontheim. 8. Blick auf Drontheim. 9. Der Dom in der Stadt. 10. Das Innere des Doms. 11. Wasserfall Verfos. 12. Der Tunnel im Felsen. 13. Fahrt durch die Lofoten. 14. Der Dampfer im Roffund. 15. Die Insel Digermulen. 16. Blick auf die Stadt Tromsø. 17. Das Lager der Lappländer. 18. Die Herde der Rentiere. 19. Sammelst. die nördlichste Stadt. 20. Nach dem Nordkap. 21. Anblick der Mitternachtssonne.

Eintrittspreis 20 s., Schüler und Schülerinnen 10 s.

**Das Beste, was es gibt, ist  
„Kornfranck“.  
So urteilt die Kennerin!**

**Ämtliche Anzeigen.**

Der Amtsanwalt.  
Zever, 1912 Okt. 18.  
In der Nacht vom 7./8. d. M.  
dem Landwirt Harm Ables-  
bachs in Depenhäusen, Gemeinde  
Waddemarden, auf der Weide  
in der Nähe seiner Wohnung  
ein Mutterstier im Werte von  
70 bis 80 Mark getötet worden.  
Ich ersuche um Nachforschung  
nach dem Täter. — Nr. 623/12.  
J. B.: Carels.

**Katasterfortschreibungsbezirk  
Zever.**

Die Protokolle über die für  
das Steuerjahr 1913 in den Ge-  
meinden Cleverns und Sandel-  
vorgenommenen Ur- und Neu-  
einschätzungen der Grundsteuer-  
erträge und der Gebäude-  
Neuermietwerte liegen vom 24.  
bis 31. Oktober 1912 auf dem  
bestimmten Katasterbureau zur Ein-  
sicht der Beteiligten aus.  
Genaue Einwendungen gegen die  
Schätzungsergebnisse sind  
innerhalb der Auslieferfrist vor-  
zubringen, widrigenfalls die  
Protokolle als anerkannt an-  
gesehen werden.  
Zever, 1912 Oktober 21.  
Böllner.

**Sielsache.**

Der noch am Ida- und Cäci-  
liengroden-Schaudeich lagernde  
Andel ist von den Betreffenden  
gegen den 1. Nov. d. J. zu  
entfernen bei Vermeidung von  
Brüchen und Kosten.  
H. A. Grabhorn, Geschw.  
Steinh., Siel, 23. Okt. 1912.

**Bermischte Anzeigen.**

**Vieh-Auktion  
in Zever.**

Gonnabend, 26. Okt. d. J.,  
nachm. 1 Uhr

werde ich für Herrn Viehhändler  
Gebr. Bunk aus Wittmund bei  
Harm Janjens Wirtshaus vor  
dem St. Annoten in Zever



25 bis 30 frischemilche,  
hochtragende, frühmilche  
und güste Kühe und Kin-  
der sowie Kuh- und Stier-  
läber (allerbest. Qualität)  
öffentlich meistbietend auf halb-  
jährige Zahlungsfrist verkaufen.  
Zever, Ämtl. Aukt. H. A. Meyer.

Auf der Auktion des Herrn  
Bunting, Waddemarden, kom-  
men die Kolonialwaren usw.  
am ersten Tage zum Verkauf.  
Warden, J. Müller,  
Auktionator.

**Vieh-Auktion  
in Schortens.**

Gonnabend, 26. Okt. ds. Js.,  
nachm. 1 Uhr

werde ich für Herrn Viehhändler  
Sunke Tjarks aus Wittmund  
bei L. S. Dirichs Wirtshaus  
in Schortens



etwa 30 frischemilche, hoch-  
tragende, frühmilche und  
güste Kühe und Kinder  
allerbest. Qualität  
öffentlich meistbietend auf halb-  
jährige Zahlungsfrist verkaufen.  
Zever, Ämtl. Aukt. H. A. Meyer.

Zur öffentlichen freiwilligen  
Versteigerung der

**Susumer  
Ziegelei**

mit vollständigem toten und  
lebendem Inventar und 11 Hek-  
tar 04 Ar 08 Dum. Grundfläche  
wird nochmals Termin angesetzt  
auf

Montag, 28. Okt. d. J.,  
nachm. 5 Uhr

im Gasthof Bremer Schlüssel zu  
Zever.

In obigen Termine dürfte  
der Zuschlag bestimmt erfolgen.  
Geboten sind bis jetzt 53000 Mk.  
Käufer werden eingeladen.  
Sillensiede, 23. Okt. 1912.  
Georg Albers, Heint. Hagen,  
ämtl. Aukt.

Zum öffentlich meistbietenden  
Verkaufe des zum Nachlasse des  
weil Landwirts Udo Jürgens  
gehörigen

**Landguts**

in Friedrich-Augustengroden,  
Gemeinde Hohenkirchen, zur  
Größe von 27,9962 Hektar mit  
gut erhaltenen Gebäuden und  
tieferündigen Ackerlandereien  
wird zweiter Termin anbe-  
raunt auf

Freitag  
den 1. Novbr. d. J.  
nachm. 4 Uhr

im Hause des Gastwirts Buns  
in Hohenkirchen.

Der nutzbare Antritt kann  
nach Belieben des Käufers er-  
folgen. Dieser hat das jetzige  
Nachtverhältnis bis zum 1. Mai  
1916 auszuhalten.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Die Herren Ruthe u Kirch-  
hoff beabsichtigen das zu  
Sandelhorsten an der Chau-  
see belegene

**Grundstück,**

groß 1 Hektar 04 Ar 31 Dum.,  
im Wege freiwilliger Verkei-  
gerung öffentlich zu verkaufen.  
Nächstmaliger Termin:

Montag, 28. Okt. d. J.,  
nachm. 5 Uhr

im Gasthof Bremer Schlüssel zu  
Zever.

Käufer werden eingeladen.  
Sillensiede, 23. Okt. 1912

Georg Albers, Heint. Hagen,  
ämtl. Auktionator

**Öffentliche Versteigerung  
einer obergärigen Brauerei.**

Frau Witwe Eugen Will zu  
Heidmühle wünscht ihre zu Heid-  
mühle (Bahnstation) belegene  
obergärige

**Brauerei**

mit vollständigem Inventar  
und 3 Hektar 82 Ar 56 Dum.  
Land einschl. großem Obst-  
und Gemüsegarten mit über 100 er-  
tragreichen Obstbäumen im  
Wege der freiwilligen Verkei-  
gerung zum Antritt am 1. Mai  
1913 öffentlich zu verkaufen  
Dritter und letzter Termin  
wird angesetzt auf

Gonnabend, 26. Okt. d. J.,  
nachm. 3 Uhr

in Eduard Popkens Gasthause  
zu Heidmühle.

Käufer werden eingeladen.  
Sillensiede, 1912 Okt. 21.

Georg Albers, Heint. Hagen,  
ämtl. Aukt.

Unter meiner Nachweisung  
ist eine

**Landstelle**

mit 3 Matten allerbesten Weide-  
landes zum 1. Mai 1913 zu  
verpachten.

Warden, J. Müller,  
Auktionator.

**Zu vermieten**

für ein älteres Ehepaar oder  
Damen zum 1. Mai 1913 das  
an der Schlofferstraße seit  
21 Jahren von Frau Schipper  
bewohnt

**Haus,**

enthaltend 5 Zimmer mit  
Zubehör und kleinem Garten.  
Liebhaber wollen sich wende-  
n an Herrn Rechnungs-  
steller Wilh. Albers in Zever.

Das zur Konkursmasse Wil-  
helm Stehr zu Wilhelmshaven  
gehörige

**Adler-  
Automobil**

(16-24 PS.), 4 Sitze, gut erhalten,  
in betriebsfähigem Zustande,  
soll öffentlich meistbietend ver-  
steigert werden.  
Termin dazu wird angesetzt  
auf

Donnerstag  
den 31. Oktbr. d. J.  
nachm. 5 Uhr

im Büro des Justizrats Loo-  
man, Wilhelmshaven, Wall-  
straße 18

Wegen Versteigerung wende  
man sich an die Autogarage-  
firma Köhler & Frenck, Markt-  
straße, hier, welche auf Wunsch  
gegen Erlegung von 5 Mark  
auch Probefahrten ausführt.

**Die Konkursverwaltung.**

Starkes, schwarzes Hengst-  
füllen sowie ein Entertier zu  
verkaufen.

Schnapp & Popken.

2 schwere Bullen, 1 und 2  
Jahre alt, sowie 3 schöne 1½-  
jährige Beester zu verkaufen.

Aug. Janßen.

Schnapp (Wedderwarden).

Ein schweres, reinfarbiges  
Bullkalb zu verkaufen.  
Busenhausen. Otto Janßen

Ein bestes Kuhkalb zu ver-  
reinfarbiges kaufen.  
Schlachtr. B. Gats.

Ein schönes Kuhkalb zu ver-  
kaufen.  
Beim Ziegelhof. Albers.

Habe 30 Stück beste Ferkel  
zu verkaufen  
Förriesdorf, Wilh. Oltmanns,  
Eber empfiehlt zum Decken  
d. D.

Ein Futterichwein  
zu verkaufen  
Feldhausen. S. Bundfiel.

Gute Steckrüben zu verkaufen.  
Dattershausen. S. Mammen.

Ich empfehle

gute Ektartoffeln  
100 Pfd. 3,00 Mk., 1000 Pfd.  
27 Mk.

Bayens & Müller.

Habe ja. 1000 Str.

gute Ektartoffeln  
zu verkaufen pro Str. 2,75 Mk.,  
bei 100 Str. 2,50 Mk

Gutsverwaltung  
Burg Husum.

Suche einige Fuder gutes  
Weizenkaff anzukaufen. D. D.

Ein Binscherhund zugelassen  
ohne Marke und Nummer.  
Gutsverwaltung  
Burg Husum.

Suche bis 1. Januar kalbende  
Herdbuchkühe und 1 bis 1½-  
jährige Bullen zu kaufen bei  
sofortiger Abnahme. Offerten  
mit Preisangabe erbeten.  
Langewerth. W. A. Beerda.

Habe schöne niedertragende  
Beester zu verkaufen oder  
gegen Jahre Kühe zu vertauschen;  
desgleichen verkaufe beste junge  
Zuchtkühe, bis Januar kalbend.  
Hohenkirchen. F. Mammen.

Suche je einen Waggon Hafer,  
Bohnen und Futterkartoffeln zu  
kaufen.  
Franz Meiners.  
Oberrege bei Glesfleth

**Arbeiterwohnung**

auf 1. Mai 1913 an tüchtigen  
Arbeiter zu verpachten. Pächter  
kann das ganze Jahr Arbeit  
erhalten. Emil Ommen.  
Gr. Charl. Groden  
bei Carolinenfiel.

Empfehle meine beiden prä-  
mitierten Ziegenböde zum Decken.  
Hajo Berdes Janßen.

Schortens

Mein Eber deckt für 4 Mark.  
Hayung Janßen.

Holschaulen.

Mein angekaufter Schafbock  
deckt für 1 Mark.  
Forum Adolf Griespenkerl.

Kann noch 24 Stück Horn-  
vieh in Winterfütterung an-  
nehmen. Dano Ghtis.  
Carolinenengroden Deich, Post  
Carolinenfiel

Sträubenausnahmen zu ver-  
geben.  
Siebetschhaus. A. Theilen.

Für ein Kolonial-, Eisen- und  
Porzellengeschäft wird zu Ostern  
1913 ein jg Mann mit guten  
Schulkenntnissen als

**Lehrling**

gesucht. Gewissenhafte Aus-  
bildung unter Aufsicht des  
Prinzipals. Fortbildungsschule  
im Orte.

Offerten unter Lehrling be-  
fördert die Exp. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein jüngerer  
solider Arbeiter.  
Gut Moorhausen. Jaspers.

Gesucht auf sofort oder 1. Nov.  
ein Knecht von 15 bis 17 Jah-  
ren sowie auf Mai eine Wago  
von 14 bis 15 Jahren  
Middelswaaren Joh. Rohlfs.  
bei Lettens.

**Lautburshen**

nach der Schulzeit suchen  
Bruno & Kemmers.

**Honig!** garantiert rein, ver-  
sende die 10 Pfd.-Dose  
1. Dual zu 6,80 Mk., Auslese  
1a Dual 7,50 Mk. franco. Nicht-  
gehl. nehme zurück. Gerh. Oltmer,  
Groszinterei, Osterheeps b. Edewecht i. Oldbg.

**Streutorf**

liefert billig Reinhardt's Dorf-  
werk bei Zwischenahn.

**Speise-Wurzeln**

(ob. Möhren),  
schöne ausgelesene Ware,  
sowie  
dicke Sellerie-Knollen  
hat abzugeben  
Wilh. Dirichs, Zever.



**Rheinperle Solo**  
Margarine die Elite-Marken der Branche ersetzen  
**feinste Butter**

In Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger. — Überall erhältlich.  
Hein. Fabrik: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen, G.m.b.H., Goch (Rhd.)

**Ämtliche Anzeigen.**

**Ämt.** Jever, 15. Okt. 1912.  
Die im Amtsbezirk wohnhaften Personen, welche für das Jahr 1913 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen und Wert darauf legen, den Wandergewerbeschein zum 1. Januar l. J. zu erhalten, werden aufgefordert, den Antrag auf Ausstellung des Wandergewerbescheins bis zum 15. November d. J. beim Ämte zu stellen.  
Bei Stellung des Antrages ist eine Photographie des Gewerbetreibenden in Bistfartenform unangeordnet beizubringen. Die Photographie muß ähnlich und gut erkennbar sein und eine Kopfgröße von mindestens 1,5 Zentimeter haben.  
Drost.

**Bermischte Anzeigen.**

**Ein leichteres, älteres Arbeitspferd**  
(zugfest und fromm) billig zu verkaufen. Zu erfragen im Hotel zum schw. Adler.

**Verkaufe drei beste fähre Röhre.**  
Uthausen. Chr. Behrens.

**Ein eingetr. reinf. 11/2-jährig. Beest zu verkaufen.**  
Tabshausen. A. Albers.

**Halte meinen jungen angekauften Eber**  
empfohlen.  
Moortwafen. Joh. Eden.

Zum öffentlichen Verkauf des sog. **Ausfindigerdienstlandes** wird nochmaliger Termin angelegt auf **Freitag, 25. Okt. ds. Js., abends 7 Uhr** in Johann Beckers Gasthause hier.

Geboten sind bis jetzt 14 600 Mark.  
Käufer werden eingeladen und darauf hingewiesen, daß die Gelegenheit zum Ankauf dieser Grundstücke zum zweiten Male sich nicht wieder bieten dürfte.  
Sillensiede, 24. Okt. 1912.  
**Georg Albers, Heint. Hagen.**  
amtl. Autt.

Habe schöne Stedrühen, an der Straße lagernd, zu verkaufen.  
Al. Ostern. A. Gerdes.

Nehme 10 Stück Hornvieh auf Winterfutter.  
Binnenland G. Kirchhoff bei Hohenkirchen

**Kriegskarte** der **Balkan-Halbinsel.**  
Preis 80 Pfg.  
Buchhdlg. C. L. Metzker & Söhne.

**Severscher Tafelkalender 1913,**  
aufgeklebt auf Wappe,  
Preis 30 Pfg.  
Zu haben bei **Carl Altona.**

Kaufen Sie eine Uhr von der Uhrenfabrikations- und Handelsgesellschaft  
**Union Horlogère Biel-Genf-Glashütte i. S.**  
Die Uhren sind gut  
**B. J. Hajen, Uhrmacher,**  
Mitglied und Vertreter für Jever und Umgegend.

Suche auf sogleich einen ordentlichen Knecht.  
Friederikenfel. J. H. Janßen.  
Die Jagd auf meinen Ländereien wird hiermit jedem Unberechtigten untersagt.  
Mayhausen. A. Müller.

**Verdingung.**  
Die Lieferungen und Arbeiten zum Neubau eines Wohnhauses mit Nebengebäude in Sillensiede für Herrn Landwirt G. Peters in Kellinghausen sollen vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen in A. Janßens Gasthaus in Sillensiede zur Einsicht aus. Angebote sind bis zum 1. Novbr 1912 abends 6 Uhr beim Bauherrn verschlossen einzureichen.  
Die Bauleitung:  
Th. Gilers

Habe Freitag d. B. **Brifetts**  
Stat. Jever, Montag oder Dienstag in Woche Stat. Hohenkirchen. Auch erhalte ich in den nächsten Tagen einige Ladungen böhmischer Braunkohlen. Bitte um Aufträge.  
Garms. S. Lübben

**Prima Sauerkohl, schön durchwacht, Speck, Delikatess-Würstchen empf. h. B. Hinrichs.**  
Sonigtuchen ff. 3 Pfd. 100 Pfg. empf. S. W. Hinrichs.

**Harzer Käse.**  
Mühlent. Georg Rammen.  
Empf. prima junges **Rohfleisch.**  
Jacob Feilmann.

Enlaufen aus einer Weide des Sillensiedenam Sengwarden ein schön gezeichnetes, schwarz, niedertragendes Rind, welches am rechten Bug mit einem □ angezeichnet ist. Auskunftgeber oder Wiederbringer Belohnung.  
Wagelstr. J. C. Josephs jr.

Verloren auf dem Wege von Sillensiedenam Sengwarden ein Herren-Filzhut gegen Belohnung abzugeben an Herrn Gastwirt Helmerichs in Sengwarden.

**Yoghurt-Milch,**  
nahrhaft, bekömmlich, blutreinigend.  
Von vielen Ärzten empfohlen u. in deren persönlichen Gebrauch

**Giedinger Molkereigenossenschaft,**  
Soflieferant,  
Berne in Oldenburg.  
Alleinvertreib für Jeverland und Wangerog:  
**Wilk. Gerdes, Jever.**  
Fernsprecher Nr. 9  
Man verlange Prospekte und achte besonders auf die Schutzmarke

Empfehle schönen **Rotfohl, Blumentfohl, Weißfohl und Grünfohl,** ferner **Suppengrün und Rotbeeten.** Fleisch eingetroffen  
**Schlachtstr. Aug. Hiden.**

**Margarine**  
in allen Preislagen sende direkt ab Fabrik an Private in Holz- und Emaille-Eimern von 10, 20, 30 und 50 Pfd. je jeder Bahnstation.  
Oldorf. B. Eden.

**August S. Meyer,**  
Wagenfabrik,  
Bremen, Buchstr. 14/15.  
Großes Lager von sehr gut erhaltenen  
**gebrauchten Wagen,**  
wie Landauer, Koupés, Selbstfahrer, Stuhlswagen.  
Ferner eine Anzahl sehr gut erhaltene Dog-Cars mit und ohne Gummiräder.

**Metall- und Holz-Särge**  
sowie Leichenbekleidung.  
Kirchplatz 203. Ed. Kerents.

**Unterzeuge**  
für Damen, Herren, Kinder empfiehlt in großer Auswahl und jeder Größe  
**Neufr. Ernst Peters.**

**Neue Sendung hochfeiner Lederwaren**  
Portemonnaies, Banknotentaschen, Damentaschen, Bistfartenaschen, Zigarrentaschen, Necessaires uim.  
in sehr großer Auswahl empfiehlt

**Otto Bley,**  
Alter Markt.

**Holzrouleaux**  
Liefere ich fertig für jedes Fenster passend. Muster zur aest. Ansicht.  
**Otto Bley.**

**Bouillon-Würfel**  
5 Stück 10 J. 100 Stück 1.85 J.  
**J. H. Cassens.**

**Adimer Malzkornbrot**  
ist wegen seiner vorzüglichen Wirkung bei Verdauungsbeschwerden, Stuhlverstopfung, Zuckerkrankheit und Blutarmerie das beste, gesündeste und im Gebrauch billigste Brot der Gegenwart.

**J. H. Cassens, Jever.**

**Beste Mittel gegen Husten u. Heiserheit.**  
Echte bayr. Malzbombons, Eucalyptus-Mentholbambons, Fenchelhonig und Trauben-Süßen-Syrup.  
**Wilk. Gerdes.**

Habe ein Lager von 40- bis 50 000 Pfund  
**Tafel- u. Dauerroh,**

als Borsdorfer, Edelborsdorfer, Schöner von Boslop, Goldparmäne, graue Reinetten, Goldreinetten, Kaiser Alexander, Coy-Orangen-Reinetten, Wasserreinetten, Pfirsich, weißer Laubapfel, Herbst Calvill und viele andere schöne Sorten.  
Empfehle dieselben zentner- und schefelweise zu billigen Preisen.  
**H. Lampe jun.,**  
Rosenstraße.

**Wohlfeile Kleiderstoffe.**

**Kostüme** in orig. englischen und besten deutschen Fabrikaten, 130 cm breit, Mk. 1,90, 2,90, 3,90 bis 11,50.  
Wir machen besonders auf unsere 130 cm breite Kostüme — Genre englisch — aufmerksam; dieselbe ist trotz des niedrigen Preises vorzüglich im Tragen, per Meter 2,90 Mk.  
Aparte preiswerte **Mäntelstoffe** in den modernsten Geweben und Farbstellungen.

**Wollstoffe** in aparten Streifen für Hemd-Blusen in durchaus soliden Qualitäten Mk. 1,10, 1,30, 1,90 bis 3,50.  
**Unterröcke** in Wolle, in aparten Farben Mk. 2,—, 2,50, 3,25, 3,80.  
Letzte Neuheiten in **Moiré-Röcken** Mk. 3,80, 4,50, 5,50, 6,50.  
**Stallmann & Harder**  
Spezialität: **Kleiderstoffe.**  
**Bremen, Wall-Theaterplatz 175/177.**  
Am letzten Freimarkts-Sonntag, den 27. Oktober, sind unsere Verkaufsräume bis 8 Uhr abends geöffnet.

**Wohlfeile Hutformen.**

Die **massgebende Mode** für Trotteur-Hüte ist die Gaminiform. Die von unserer Firma in diesem Genre herausgebrachten Ia-Fabrikate sind ganz besonders preiswert.

W'Velour- und Velourette-Qualitäten mit Hochglanz, trotz des niedrigen Preises vorzüglich im Tragen, Mk. 4,25, 5,—, 7,50.

Auf unsere prima und extra prima **Haarvelours-Hüte** mit Seidenglanz soll besonders hingewiesen werden. Mk. 9,25, 11,50, 17,75, 19,50.

**Sammet- und Velvet-Formen** in schwarz, in reichhaltiger Auswahl Mk. 5,25, 6,—, 7,50.

Besonders preiswerte garnierte Hüte in enormer Auswahl.

**Salon für Damenputz**  
**Bremen, Wall-Theaterplatz 179/180.**